

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

75 (30.3.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689946)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate sind erbeten vor dem Erscheinen der Zeitung zu bringen. Die Expedition in Oldenburg, Petersstraße 5. Preis 15 Pf. für die erste Zeile, 10 Pf. für die folgenden Zeilen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für Oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 75.

Oldenburg, Montag, den 30. März 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Szenische Wirkungen.

Oldenburg, 30. März.

Vom Dreieck ist in diesen Tagen häufig die Rede gewesen, des Doppel-Dreieckes hingegen wurde nicht Erwähnung getan. Er kräftigt denn auch ein bescheidenes Dasein, das durch keinerlei parlamentarische Anfrage ins Licht gerückt ist. Somit pflegte um die Frühlingszeit bei den Franzosen die Sehnsucht nach einer „szenischen Wirkung“ des Bündnisses mit Rußland zu werden, die in der Reise staatlicher Würdenträger, Douhet, Delcassé, nach Petersburg und der dadurch immer von neuem genährten Erwartung einer Wiederholung des Zarenbesuchs in Frankreich ihre Befriedigung fand. Von diesem Frühlingsstriebe ist einstweilen nichts zu bemerken. Präsident Douhet hat anscheinend keinen Fingerzeig erhalten, daß sein Besuch an der Nema auch in diesem Jahre genehmigt sei, und was den Zaren betrifft, so weiß nicht einmal das Gerücht davon, daß er sich mit dem Gedanken einer abermaligen Fahrt nach Frankreich trage. Die Beschäftigung mit den sozialen Verhältnissen der bauerlichen Bevölkerung seines Reiches interessiert den Zaren offenbar mehr, als die Vorführung des neuesten Geschütztyps der französischen Artillerie, der er wohl auch bei einem neuen Besuch in Frankreich nicht „entriemen“ würde. Nach der unmisslichen Ansicht der Franzosen ist die französische Artillerie der aller anderen Staaten dauernd überlegen, hat also die Republik das Vorrecht auf Verbesserungen dieser Waffe sozuzagen in Pacht. Nikolaus II. war so höflich, bei seinem letzten Besuch in Frankreich dagegen keinen Widerspruch zu erheben. — Anleihefragen, die zur Herbeiführung einer eingangs gefeierten „szenischen Wirkung“ des Zweibundes Anlaß geben könnten, drücken den russischen Finanzminister zurzeit nicht. Die Verbündeten leben also mehr nebeneinander als miteinander, wie es in einer „schlecht und recht“ sich gestaltenden Ehe der Fall zu sein pflegt.

So war es von Anfang an und ist es noch jetzt bestellt um die im anderen Zweieck befindlichen Partner, um England und Japan. Man hat sich zwar auch hier gegenseitig „Reverenz erwiesen.“ Andererseits paradierte das „ostasiatische England“ bei der vorjährigen, zu Ehren König Eduards veranstalteten internationalen Flottenrevue von Spithead mit zwei Kriegsschiffen, während die anderen Staaten nur durch je ein Kriegsschiff vertreten waren. Ferner will Japan auf Einladung in diesem Sommer ein Geschwader in die europäischen Gewässer entsenden, das im Verein mit den englischen Schiffen kriegsmäßige Evolutionen ausführen soll. Auf englischer Seite waltet hierbei wohl die Absicht ob, die Frankreich bei Vorführung seines neuesten Feldgeschützes leitete. Den anderen Teil zu überzeugen, wie gut er daran getan habe, mit einem militärisch so vortrefflich gerüsteten Staat sich zu verbinden. Also hier wie dort die „szenische Wirkung.“ Sei es darum. Der Friedensfreund wird hierüber weit eher Gemühtung empfinden, als wenn Stürmen und Drängen die Partner des einen wie des anderen Zweieckes erfüllte, und damit ein Element beständiger Kriegsgefahr heraufbeschworen würde. Der Doppelzweieck ist vielleicht im Punkt der Treuebürgschaft dem Dreieck nicht gleichwertig, aber auch bei ihm ist die Neigung zu Extratourne gering. Das ist für politische Allianzen ein erträgliches Zustand, und die „szenische Wirkung“ in Darbietungen der erwähnten Art läßt sich dann leicht hinnehmen. Sie sind gewissermaßen das Festtagsvergessen der Verbündeten.

Zum Unfall der Kaiserin.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Krankheitsbericht vom Sonnabend: Heute vormittag ist über das Befinden der Kaiserin folgender Bericht ausgegeben worden: Die Untersuchung mit Wärmestablen ergab bei der Kaiserin einen einfachen Brand der Speiche in ihrem untern Ende. Eine Erneuerung des Verbandes erschien heute nicht nötig. Das Allgemeinbefinden der Kaiserin ist zufriedenstellend. v. Bergmann, Dr. Junfermann.

Dem „Salafanzen“ wird mitgeteilt: Die Kaiserin wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch nach Schloß Belleue überföhren. Die Räume im Berliner Schloß, der rege Verkehr im Schloßhofe und auf der Straße sind für die ruhebedürftige Patientin nicht sehr geeignet. Das Schloß Belleue hingegen bietet die Annehmlichkeit des Komforts und des schönen Parks, der im Frühlingsschmucke doppelt reizvoll erscheint. Von dem Oberhofmarschallamt wurden die Räume besichtigt. Die Kaiserin wird den Südfügel bewohnen

und von dem jüngsten Prinzen und der Prinzessin begleitet sein. Die Uebersiedelung wäre vielleicht schon erfolgt, wenn nicht noch einige Anordnungen in Bellevue zu treffen gewesen wären.

Wie die „Nat.-Z.“ meldet, handelt es sich um einen Bruch des Unterarmes ohne alle Komplikationen. Der Bruch erfolgte dicht über dem Handgelenk, es handelt sich um eine einfache Fraktur. Die behandelnden Aerzte nehmen an, daß die Verletzung in etwa 10 Tagen vollständig geheilt sein und keinerlei Störungen zurücklassen wird. Die hohe Frau erträgt die Schmerzen mit Gelassenheit. Wie erinnerlich, hat die Kaiserin vor zwei Jahren bei ihrem Sommeraufenthalt in Verdèsgeben beim Ausgleiten eine Fußverletzung davongetragen, die erhellungsweise vollständig geheilt ist. Einen noch weniger bedenklichen Unfall hat die Kaiserin im Kabinen am 12. August v. J. davongetragen, dort hatte sie sich beim Aussteigen aus einer Treppe durch einen Fehltritt den Fuß verstaucht und mußte sich einige Schonung auferlegen.

Im übrigen wird das Befinden der Kaiserin auch gegenüber den zahlreichsten teilnehmenden Nachfragen der auswärtigen Höfe, der in Berlin und Potsdam am wohnenden Fürstlichkeiten und der Hofgesellschaft als befriedigend bezeichnet. Man rechnet mit einer normalen und glatten Heilung der Wundstelle. Der Verband soll Mitte der nächsten Woche gewechselt werden. In der Reise nach Italien im Mai dürfte die Kaiserin sicher teilnehmen, wenigstens verläutet, daß bis dahin ihre vollständige Genesung erwartet wird.

Die „N. A. Ztg.“ schreibt: Die Kaiserin ist im Grunewald von einem zum Glück nicht ersten Unfall betroffen worden. Die allgemeine Teilnahme der Berliner Bevölkerung bei dem ersten Bekanntwerden der Nachricht in den geliebten Abendstunden legt wiederum ein beredtes und wohlthuendes Zeugnis ab von der großen Zuneigung und tiefen Verehrung, welche überall der hohen Frau entgegengebracht wird. Möge Ihre Majestät zur Freude Aller einer baldigen und völligen Herstellung entgegengehen.

Aus Rom wird gemeldet: Der König, die Königin und die Königin-Mutter Margherita sprachen sofort, nachdem sie die Nachricht vom dem Unfall der deutschen Kaiserin erhalten hatten, dem Kaiser telegraphisch ihre Teilnahme aus. Ministerpräsident Zanardelli gab persönlich seine Karte bei dem deutschen Botschafter, Grafen Monts, ab.

Aus Kopenhagen wird dem „Hannov. Cour.“ gemeldet: Der Unfall der Kaiserin erregte natürlich tiefes Bedauern am hiesigen Hofe. Die eingelassenen Nachrichten vom Befinden der hohen Patientin sind jedoch so erfreulich, daß die Wertschätzung, der Besuch des Kaisers werde dadurch aufgehoben oder verhindert werden, so ziemlich geschwunden ist. Die Vorbereitungen zum Empfange des hohen Gastes sind betriabe fertig.

Arbeiterunruhen in Rußland.

Trotz aller Maßnahmen der Behörden wollen die Arbeiterunruhen in Rußland kein Ende nehmen. Die Bewegungen dieser Art entstehen zwar immer schnell, da das rücksichtslose Vorgehen des Militärs jeden Widerstand der Menge sofort im Keime erstickt, trotzdem kommt es in den verschiedensten Teilen des Reiches stets zu neuen Arbeiterausständen. So wird jetzt wiederum aus Petersburg berichtet: In den Kronsensfabriken in Slatoust (Gouvernement Ufa) erklärten, dem Regierungsboten zufolge, am 22. d. M. etwa 160 Arbeiter, sie würden die neuen Arbeitsblätter nicht in Empfang nehmen und am folgenden Tage die Arbeit einstellen. Am 23. sammelten sich etwa 500 Arbeiter an und verweigerten ihr Zustimmung zu den neuen Arbeitsbedingungen. Der Gouverneur von Ufa, sowie der Staatsanwalt und der Gendarmenchef begaben sich daraufhin nach Slatoust, wo am 26. d. M. die Arbeiter, welche die Freilassung dreier verhafteter Kameraden forderten, das Polizeigebäude die Wohnung des Rittmeisters Solowow und das Haus des Bergchefs belagerten. In letzterem wurden die Fenstersteine eingeschlagen und die Türen erbrochen. Dem Staatsanwalt, welcher sich in das Gefängnis begeben wollte, wurde der Weg verlegt; dem Gouverneur drängte die Menge in das Haus des Bergchefs nach, obwohl sie wiederholt zum Auseinandergehen aufgefordert worden war. Der Gouverneur war inolgedessen genötigt, den Bataillionskommandeur zum Einschreiten mit den Waffen aufzufordern. Der Gehilfe des Bürgermeisters und ein Gendarm wurden von der Menge durch Revolvergeschosse leicht verwundet. Das Militär gab eine Salve ab, durch welche 28 Personen getötet und über 50 verwundet wurden. Hunderte zerstreute sich die Menge. Der Ausstand war am nächsten Tage beendet; alle Arbeiter nahmen die Arbeit auf.

Eine amerikanische Taktlosigkeit.

Der amerikanische Admiral Dewey hat, wie am Sonnabend bereits mitgeteilt, eine Taktlosigkeit begangen, die möglicherweise der Antiochregierung Verlegenheiten bereiten

kann. In einer Unterredung mit dem Vertreter eines Blattes hat der Admiral herausgefunden und abfällige Äußerungen über die deutsche Marine getan. Der Inhalt dieser Unterredung ist von dem betreffenden Blatte sofort auch in den „Newport Herald“ und andere Zeitungen übergegangen. Dessen soll gesagt haben, daß die jüngsten amerikanischen Flottenmanöver im Karibischen Meer den Zweck gehabt hätten, Europa und insbesondere Deutschland ein warnendes Beispiel zu geben. Die deutsche Marine werde in bezug auf ihre Leistungsfähigkeit in einem etwaigen Krieges stark überholt. Die Ausbildung und Intelligenz der deutschen Matrosen liege sich mit der der amerikanischen nicht vergleichen. Die deutschen Matrosen seien vor allem unselbständig und könnten ohne jedesmalige Weisung nicht das Geringste ausführen, während der amerikanische Matrose an größere Selbständigkeit in der Erfüllung seiner Aufgaben gewöhnt sei.

Sehr richtig bemerkt die „Post, Ztg.“ hierzu: Die amerikanische Flotte leide offenbar noch an Kinderkrankheiten. Die Unbescheidenheit ihrer Führer haben etwas unfugbar Unreifes an sich: Man kann nur staunen, daß derlei gesteigerte Selbstgefälligkeit bei Angehörigen eines germanischen Volkes Platz greift. In irgend einer der süd- oder mittelamerikanischen Republiken oder z. B. in Haiti würde ein solches Auftreten nicht wunder nehmen. Admiral Dewey ist ein würdiger Nachbeter des Kapitän Cook, der vor etwa 3 Jahren in einem Newporter Klub einen renommierten Trinkspruch ausbrachte, der von Beleidigungen gegenüber Deutschland frogte und das abgetane Märdien aufwärmte, Dewey habe vor Manila die deutschen Schiffe, die die Blockade nicht beachten wollten, durch Kriegesdrohung zum Stillliegen gezwungen. Das scheint damals doch dem General Dewey aus der Seele gesprochen gewesen zu sein, Coghlan wurde disziplinarisch bestraft, und Präsident McKinley sprach dem deutschen Botschafter sein Bedauern über den Vorfall aus. Das Gleiche wird wohl jetzt geheißen müssen, auf daß die Ueberzise Demens sich abbläue. Politisierende Generale oder Admirale sind jedenfalls kein Zeichen für gesunde staatliche Verhältnisse. (Siehe neueste Nachr.)

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm am Sonnabend einen Spazierritt im Tiergarten. Nach der Rückkehr hörte der Monarch die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts und des Stellvertreters des Chefs des Marine-Kabinetts.

Zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers in Kopenhagen wird eine Meldung des „Daily Telegraph“ verbreitet, wonach der Kaiser den Prinzen Albert von Glücksburg erucht hat, ihn nach Kopenhagen zu begleiten. Man sei, heißt es weiter, am dänischen Hofe darüber sehr erfreut, da der Prinz ein Neffe des Königs ist. Als Begleitgänger der „Hohenzollern“ für die Reise nach Kopenhagen ist der kleine Kreuzer „Nymphen“ in Aussicht genommen.

Der deutsche Kronprinz ist am Donnerstag in Assuan eingetroffen und hat am Freitag den Widammi bei Assuan und den Tempel von Wila besucht. Sein Gesundheitszustand ist vorzüglich. Am Sonnabend unternahm der Kronprinz von Assuan aus einen Kameelritt in die Wüste.

Nach einer Meldung des „Frank. Kur.“ wird der Reichskanzler während seines Aufenthalts in Italien am 4. April mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Prinetti, und auf der Rückreise mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, eine Zusammentkunft haben.

Wie das „B. Z.“ erfährt, dürfte die Demission des Kriegsministers v. Copsler eine Frage kürzester Frist sein. Das Blatt hört weiter, daß an seine Stelle der Kommandeur des ersten Armeekorps, Frhr. v. d. Goltz, treten dürfte, der mit dem jetzigen Kriegsminister den Posten tauschen würde.

Ueber seinen Empfang beim deutschen Kaiser hat der Präsident der Weltausstellung zu St. Louis 1904, Governor Francis, folgendes Kabeltelegramm am 9. März an die Ausstellungsleitung gesandt, dessen Wortlaut durch die jetzt aus Amerika eingetroffenen Zeitungen bekannt wird: „Fünfzig Minuten Audienz beim Kaiser, ganz privat, nicht einmal der Botschafter war anwesend. Ganz Berlin betrachtet dies als eine ungewöhnliche Ehre. Der Kaiser zeigte sich außerordentlich liebenswürdig, bemerkenswert gut informiert, sehr aufrichtig, patriotisch und besonders interessiert für die Ausstellung. Er will verschiedene Rottbarkeiten aus seinem Privatbesitz zur Ausstellung schicken, er drückte seine Bewunderung und Freundschaft für das amerikanische Volk aus.“

In Riesenbed (Westfalen) fand am Sonnabend die Beisetzungsfeier des Abgeordneten des Abgeordnetenhauses Freiherrn v. Heereman statt.

Die Diätenfrage, meint die „Rhein. Volksztg.“, brauche diesmal nicht mehr erschwerend auf die Lösung der Kandidatenfragen zu wirken. Die Mitglieder des nächsten

*** Die Badische Matthäuspassion** ist letzte Woche durch den Kirchenchor unter Herrn Direktor K u h m a n n s hingebender Arbeit aus dem Studium der Chorproben herausgebracht. In dieser Woche finden zwei Dreifachproben (die erste am Dienstagabend) und zwei andere nächste Woche statt vor der Aufführung am Karfreitag. Man sieht daraus, daß Herr Kuhlmann keine noch so große Mühe scheut, den umfangreichen Apparat aus beste für das Publikum zu bringen.

*** Verlauten.** E. R. S. der Großherzog hat geruht, mit dem 1. Mai d. J. den Gerichtsamt Wimpfelmühle in Bieda zum Amtseigentümer in Damm und die Stationsassistenten L u g, P a j l e b e r und B i e l e f e l d zu Stationsvorstehern zu ernennen.

R. Kirchliche Nachrichten. Am 26. März d. J. haben die Kandidaten W i l h. S t ö b e r aus Oldenburg, A d o l f S c h ü t t e aus Apen und F r i e d r. T h o r a b e aus Langwarden das Tentamen g r o ß e o n o. bestanden. — Bei der P a r r e r w a h l, die am 29. März d. J. unter Leitung des G e h. D. R. R. R a m s a u e r in J a d e abgehalten ist, sind 247 Stimmen abgegeben, von denen P a r r e r R i e d e l s in Minden 157 und P a r r e r D. R a m s a u e r in D e b e s o h l 90 erhielt, so daß die Wahl sich zerplitterte. Die Zahl der Stimmberechtigten war 512. — Das am 21. März d. J. ausgegebene G e h. u. B. Blatt enthält ein Ausschreiben, durch das die diesjährige O f f e r k o l l e k t e wieder für das E l i s a b e t h - S t i f t in Oldenburg bestimmt wird. Ein anderes empfiehlt die Veranstaltung einer K o l l e k t e für die Seemannsmission und für die ausländische D i a p o r a. Ein drittes Ausschreiben betrifft die Ablösung des l o g e n. niederen Küsterdienstes und ein viertes die Vertheilung über bauliche Veränderungen während der letzten drei Jahre.

*** Der Zusammenbruch der freien „Ligasse“, „Union“ zu Hannover ist erfolgt.** Als wir dieser Tage vor einem Krankenfallschwindel warnten, hatten wir die „Union“ im Auge, welche hier Agenten angeworben hat, die nicht auch eifrig Mitglieder für diese „freie“ Krankenliste suchten. Leider sind hier am Orte eine ganze Reihe Personen auf den Schwindel hineingefallen. Jetzt wird aus Hannover berichtet, daß die „Union“ dieser Tage ihre Generalversammlung abgehalten hat. 23 Mann waren erschienen. Das Protokoll konnte nicht vorgetragen werden, da das Buch sich bereits bei der Polizei befand. Festgestellt wurde, daß die Kasse 85,000 M. Schulden hat. Das kempfenet den ungeborenen Schwindel, den die Gründer der Kasse betrieben haben. Eine Mitglied hatte die Kasse wegen einer Forderung pfänden lassen. Der Gerichts-vollzieher fand einen Knecht in der Kasse, incl. Knechtensold! Der Polizeipräsident hat die Schließung der Kasse angeordnet. Die Generalversammlung beschloß, die Kasse mit dem 1. Juli aufzulösen. Bis dahin müssen die Beiträge noch bezahlt werden. Einer der Beamten der Kasse, ein Herr S c h o m b u r g, hat bereits eine neue Kasse „gegründet“ und das Statut der Behörde zur Genehmigung eingereicht. Der Mann soll die Agenten der „Union“ für seine neue Kasse anwerben! Es kann nicht einmündig genug warnen werden, vor den Schwindelbetruglichkeiten, die keine Verarmungsstellen haben, sondern sich Agenten halten.

*** Konfirmation.** Durch Herrn Pastor V u l t m a n n wurden gestern vormittag während des Hauptgottesdienstes in der Lamberkirche 111 Schüler in der Thaleschen, Gäßchen- und beiden Stadtmädchenschulen eingekauft. Die Kirche war voll besetzt.

*** Fußball.** In unserer so sportarmen Residenz fand gestern ein Fußballwettkampf zwischen dem Oldenburger Fußball-Klub und dem Brater Fußball-Club statt. Dieses bedeutet ein Ereignis, erstens wegen des Aufkommens des Spieles selbst, denn unsere alten Herren sind leider teilweise zu konservativ, um ihrem Spießhaken die Ausübung dieses gesunden und interessanten Spieles zu gestatten, und zweitens wegen des großen Sieges der Oldenburger. Oldenburg gewann den 1/2stündigen Wettkampf mit 5 zu 0 Toren. Neben der Einzeltheilnahme des Spieles ist wenig zu sagen, Oldenburg belagerte ununterbrochen das feindliche Tor, vor dem sich ein dauerndes Gedränge der 11 Brater Spieler und der 5 Stürmer Oldenburgs entwickelte, während die Hintermannschaft Oldenburgs als Januens fungieren konnte. Auf Seiten der Oldenburger spielte Ernst S c h u l t z e vom Berliner Fußballklub „Germania“ mit. Demnachst werden wir zum Beständnis unserer Leser eine Beschreibung des Fußballspieles bringen, das seit einigen Jahren einen Stegesszug durch alle Städte der Welt nimmt und leider unser Oldenburger Land nur gestreift hat.

*** Kriegsgericht.** Der Bismarckwibel G a s t, gegen welchen am Sonnabend wegen eines Falles von Weibedigung und 5 Fällen von Mißhandlung des durch Selbstmord verstorbenen Stoye verhandelt wurde, wurde zu fünf Tagen Gefängnis im Arrest verurteilt. Beantwortet waren 14 Tage. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Becker und Oberleutnant v. M ü l l e r - S c h u b a r t, welphe den Angeklagten mit Wärme verteidigten, plädierten mit Überzeugung für Freisprechung. Die Verhandlung dauerte bis 8 Uhr abends. Aus derselben ist nachzutragen, daß verschiedene Zeugen unter Eid ausgingen, daß Stoye wiederholt ein merkwürdiges Benehmen zur Schau getragen hat. Er hat oft vor sich hingeredet und schon lange vor dem fraglichen Tage die Absicht geäußert, sich zu erschließen; er hat Kameraden gefragt, ob das mit einer Klapptrommel möglich sei. Die Mutter des Verstorbenen befindet sich im Irrenhause; sie ist bezort erkrankt, daß sie von dem Tode ihres Sohnes keine Notiz nimmt. Die Vorgesetzten haben auf Stoye wegen seines Gefühlszustandes besonders scharf geachtet, und seine Entlassung vom Militär war bereits angebahnt. G a s t hatte hier von keine Kenntnis. Stoye war ihm eine unbekante Persönlichkeit. Es ist ja unvorsichtiger festgestellt, daß G a s t den Verstorbenen in militärischer derber Weise auf erregtes Maßhieren verwiesen hat; er hat ihn erwiebenermaßen an dem mit der Schießscheibe in die Kniekehle geschlagen. Der Schlag ist aber keineswegs heftig gewesen. G a s t hat eine zwölfjährige tabelfreie militärische Laufbahn hinter sich und ist ein beliebter Vorgesetzter. Auch in Zivilkreisen der Stadt hält man ihn keiner wirklich profanen Tat gegen Untergebene fähig. Im übrigen ist Stoye in keiner Weise besonders streng behandelt worden. Das Gericht selbst ausdrücklich fest, und diese Überzeugung wird auch jeder Zuhörer gewonnen haben, daß der Selbstmord des Stoye in keinem inneren Zusammenhang zu dem Vorkommnisse steht, über welche am Sonnabend verhandelt wurde.

*** Richtig nach Amerika gegangen** ist der Affessor H e l m a g, ein Bruder des bekannten tüchtigen Malers, der öfter in unserem Kunstverein ausstellt. Die Familie stammt aus G u t t i n. Der Vater war Mithrbauer des St. Gotthard-Tunnels. Der Geschlichte, als sehr tüchtiger Jurist bekannt, war zuletzt in J e d e r am Amtsgericht. Er hatte kürzlich seine Verlegung ins Ministerium erhalten, sich aber vor Antritt dieser Stelle Urlaub genommen. Diesen benutzte er, um heim-

lich zu verschwinden. Man glaubte schon, ihm sei ein Unglück zugefallen, als von drüben die Nachricht seiner Ankunft hierher gelangte. Infolge milderer Geldverhältnisse, in die er durch seine Spielbegeisterung gestürzt ist, wurde ihm hier der Boden unter den Füßen zu heiß. — Das Ministerium gibt, wie berichtet, lakonisch bekannt, daß H. aus dem Staatsdienst ausgeschieden ist.

*** In große Aufregung** versetzt wurden am Sonnabend Anwohner und Passanten der Sonnenstraße. Ein großer Laßwagen war dort auf dem ungepflasterten Fahrwege festgefahren und konnte trotz größter Anstrengung der Besatzung nicht von der Stelle gebracht werden. Auf die Tiere wurde so unanständig losgeschlagen, daß man allgemein entsetzt wurde über die arge Tierquälerei und den Fußstamm zur Rede stellte. Dieser antwortete aber obendrein noch mit hier nicht wiederzugehenden Redensarten.

**** Wardenburg, 23. März.** Die nationalsoziale Partei hielt heute hier eine von etwa 100 Personen besuchte Volks-Versammlung ab, in der Herr K a u m a n n als Reichstagskandidat seine politischen Anschauungen entwickelte. In 1/2stündiger sehr beifällig aufgenommenen Rede besprach er die Gefahren des jetzigen Zollsystems und stellte diesen andere Maßnahmen gegenüber, die die Befreiung der Landwirtschaft schuldig sei, wie Uebernahme der Wege- und Schullasten und Reorganisation des ländlichen Kredits. Sodann kennzeichnete der Redner in scharfen Zügen seine bekant entschiedene Stellung zu den Fragen des Volksrechts und der nationalen Wehrkraft. Von den gegnerischen Parteien nahm niemand das Wort.

Stimmen aus dem Publikum.

(Der Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Pfarrewahl in der Kirche zu Jade.

(Ein Sieg der Minderheit?)
Um die bei einer Pfarrewahl notwendige Dreiviertel-Majorität zu erzielen, fand kürzlich, wie in den „Nachr.“ berichtet, in J a d e eine V o r w a h l statt. Es erhielt die meisten Stimmen Herr Pastor R i e d e l s in Minden, und zwar von 57 im ganzen abgegebenen Stimmen 43. Um eine Zerplitterung der Wahl zu verhindern, war der größte Teil der Minderheit bereit, sich der Mehrheit anzuschließen, wodurch eine Wahl des Herrn R i e d e l s sehr wahrscheinlich gewesen wäre, wenn nicht ein einflußreicher Mann in der Gemeinde seinen ganzen Einfluß aufgeboren hätte, um die Wahl zu zerplittern; damit hätte er Erfolg, denn es erhielten bei der Hauptwahl Herr Pastor R i e d e l s 157 und Herr Pastor R a m s a u e r 90 Stimmen. Dieses Resultat war voraussehen, denn der betreffende Herr verhinderte die Anhänger des Herrn R a m s a u e r, für Herrn R i e d e l s zu stimmen, durch das Versprechen, er würde dafür sorgen, daß die Gemeinde J a d e nach der Zerplitterung der Wahl doch noch Herrn R a m s a u e r erhalten würde. Hoffentlich hat der betreffende Herr seinen Einfluß nicht unterlassen, damit die auf ihn Vertrauenden nicht betrogen werden.

Bei der Pfarrewahl in J a d e

ist leider keine genügende Majorität für einen der zur Wahl gestellten Herren erreicht. Herr Pastor R i e d e l s wurden 157, für Herrn R a m s a u e r 90 Stimmen abgegeben. Die Beteiligung an der Wahl war eine recht lebhafte. Die Minderheit ist also nicht der Mehrheit beigetreten, sondern hat im stillen weiter gearbeitet, um eine Zerplitterung der Wahl herbeizuführen, darauf bauend, Herr G. W h o r n in J a d e r a d e n d e i c h w e r d e schon dafür sorgen, daß er Kandidat, Herr R a m s a u e r, bei Zerplitterung der Wahl vom Ober-Kircherrat zur Befreiung der Stelle in V o r s c h l a g gebracht werde. Hierbei ist aber jedenfalls nicht bedacht worden, daß fast stets ein anderer, als die zur Wahl gestellten Pfarren, in solchen Fällen, wo sich die Gemeinde nicht zu einigen vermocht, vom Großherzoge für die Gemeinde bestimmt wird. Es würde ja auch für den Betroffenen recht unangenehm sein, in eine Gemeinde versetzt zu werden, in der so viele Einwohner seine Gegner sind, denn eine jede Wahl bringt mehr oder weniger Erbitterung mit sich; besonders, wenn wie hier vorgegangen wird.

Neuere Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

(Nachdruck verboten.)
S S Berlin, 30. März. Aus Newyork wird gemeldet: Präsident Roosevelt veranlaßt aus eigener Initiative das Erscheinen Admiral Deweys im Weißen Hause, um ihn wegen seiner geringschätzigen Aeußerungen über die deutsche Flotte zur Rede zu stellen. Der Admiral erklärte, er habe keinerlei feindliche Kritik Deutschlands beabsichtigt. Seine arglosen (?) Bemerkungen seien keineswegs für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen. Hieron erhielt der deutsche Gesandte Speck von Stenborg sofort Nachricht. Er ist vom auswärtigen Amt in Berlin beauftragt worden, alle wichtigen Kundgebungen betreffend die Beziehungen Deutschlands zur Union unerbittlich festzuhalten. Er bemerke dann noch, Admiral Deweys Kommissarieren böten zu einer diplomatischen Aktion keinen Anlaß. Der amerikanische Marine-Brangal würde demnach nicht mehr ernst genommen.

Unter den Berliner Spiritisten hat die Verurteilung der Anna K o t h e große Aufregung hervorgerufen. Wie die K o t h e überhaupt dazu gekommen ist, unlaute Manipulationen anzuwenden, darüber mißt man die Schuld dem Impresario J e n t s c h bei, der die geschäftliche Ausbeutung der mediomanen Kraft zum Prinzip erhoben hatte. Mit Rücksicht auf die bedrohte Lage sind in Berliner Spiritistenkreisen Geldsammlungen eingeleitet, die bereits einen erheblichen Betrag ergeben haben. Zu Freitag ist eine große Spiritistenversammlung einberufen, in der das Urteil besprochen werden soll.

Gegen 12,000 Arbeiter der Berliner Holz-Industrie werden von einer Massenaußsperung betroffen, die für morgen in Aussicht steht.

Der große Fierlohnarbeiter-Ausstand, dem 4000 Arbeiter beigetreten waren, ist gestern Mittag beigelegt worden.

Aus Paris berichten die Blätter, daß die Franzis-

aner ihren Aufenthalt in Deutschland nehmen werden. Sie haben ihre Bibliothek bereits dorthin geschafft. Die Dominikaner werden dieselbe Tatkit befolgen.

Die Reichstagswahlen.

BTB. Berlin, 30. März. Nach kaiserlicher Verordmung vom 28. März sollen die Reichstagswahlen am 16. Juni (dem genannten Termin. D. R.) stattfinden.

Besinden der Kaiserin.

BTB. Berlin, 30. März. Der geistliche Krankheitsbericht über das Befinden der Kaiserin lautet: Nach guter Nacht läßt das allgemeine Befinden nichts zu wünschen übrig. Dertliche Schwellungen und Schmerzen fehlen. Gg. v. Bergmann. Jünder.

Prinz Heinrich in Hamburg.

BBB. Hamburg, 30. März. Prinz Heinrich nahm am Sonnabendabend an dem Feste des Norddeutschen Regattaverens teil und fuhr abdam nach Kiel zurück.

Die Krühen in Ungarn.

BTB. Agram, 29. März. Der erste Anlaß zu den vorgetragten Kundgebungen war der Umstand, daß am neuen Gebäude der Betriebsleitung der Staatsbahnen neben der ungarischen Aufschrift die kroatische irrtümlicher Weise nicht angebracht war. Gestern wurden bereits Vorlesungen zur Abänderung der Aufschrift getroffen. Die Studenten ziehen jetzt von Haus zu Haus und fordern die Entfernung der Firmentafeln, die nicht in kroatischer Sprache gehalten sind. Mit Anbruch der Dunkelheit besetzte Gendarmenrie und Militär die wichtigeren Punkte der Stadt. Die Gendarmenrie patrouilliert durch die Straßen; bis bald nach 10 Uhr abends war die Ruhe nicht gestört worden.

BTB. Pest, 29. März. Zu Ehren der Mitglieder der K o s t j u k p a r t e i wurde gestern abend von den Studenten ein F a c e l e z u veranstaltet. K o s t j u k und andere Abgeordnete hielten Ansprachen.

Sport.

* Bremen, 30. März. Auf die Einladung des Fußballvereins Bremen bin wird am kommenden Sonntag, den 5. April, eine Fußballmannschaft des Weiterflus von Frankreich, des Racing Club de France aus Paris, nach hier reisen, um ein Rugby-Fußballwettkampf gegen eine Bremer Mannschaft aus dem Fußballverein „Bremen“ und dem Fußballklub von 1900 auszufechten. Der genannte französische Klub steht seit Jahren an der Spitze der Fußballbewegung in Paris und darf sich mit Recht als den besten in Frankreich bezeichnen. Dieser Verein hat sich schon öfter guten englischen Mannschaften gegenübergestellt und ist stets mit Ehren daraus hervorgegangen. Sein Besuch hier in Bremen beweist die Anknüpfung freundschaftlicher, sportlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Es ist das erstmal, daß eine französische Rugby-Mannschaft den deutschen Boden betritt, um auf friedlichem Kampffeld mit uns die Kräfte zu messen. — Das Spiel verspricht äußerst interessant zu werden, da auch Bremen seine besten Fußballleute ins Feld schicken wird.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Zum Rückgang der englischen Konjols. Der Preis der englischen Konjols verfolgt seit längerer Zeit eine ununterbrochen sinkende Richtung und ist nunmehr auf einem Stand von 90 Prozent angelangt. Die Geldmappheit in London und namentlich in Newyork, woselbst unlänglich der letzte Konjolsausgabe große Posten untergebracht wurden, hat den Kurs ungünstig beeinflusst, jedoch wirkt aber auch die bevorstehende Ausgabe der Transvaalleihe ihre Schatten voraus. Weiter kommt in Betracht, daß noch bedeutende Bezugserpflichtungen in Konjols bestehen, die um so weniger aufrecht erhalten werden, als Konjols infolge der Zerstückelung des Zinsfußes von 2,75 Proz. auf 2,5 Proz. an Beliebtheit stark eingebüßt haben. Schließlich ist auch nicht außer acht zu lassen, daß seit dem Transvaalkriege die Steuerzuschüsse gewaltig angezogen worden ist. In diesem Jahre werden an Einkommensteuer allein mehr als 38 Mill. Pfund erhoben gegen nur 18 Mill. im Jahre 1899/1900. Dem englischen Volke wird also der Betrag von 20 Mill. Pfund pro Jahr mehr entzogen als vor drei Jahren, dabei hat sich aber die wirtschaftliche Lage des Landes nicht verbessert, sondern ungünstiger gestaltet. Der jetzige Stand der Konjols von ca. 90 ist der tiefste seit 30 Jahren; 1896/97 stiegen sie bis ca. 114 Prozent. Allerdings war damals der Geldmarkt sehr leicht; der Bankzinsfuß notierte nur 2 Prozent, während er sich jetzt auf 4 Prozent stellt.

Getreidelagerhäuser in Frankreich. Ein französisches Blatt teilt im Anschluß an die Entwicklung der Kornlagerhäuser in Deutschland mit, daß die agrarische Gruppe der Deputiertenkammer einer Gesegentwurf, ausarbeiten will, wonach den Vorkriegsständen für den Getreideverkauf ein Teil des staatlichen Dispositionsfonds für die Organisation des landwirtschaftlichen Kredits eingeräumt werden soll. Dieser Vorschlag, der demnachst vorgelegt werden wird, hat große Aussicht auf Verwirklichung. — Das Ausland hat schon manche Einrichtungen Deutschlands nachgeahmt, die das nicht gerade verdienen. Das würde auch für die Einrichtung von Getreidelagerhäusern in Frankreich gelten, wenn sie nach dem Muster derjenigen in Deutschland eingerichtet und verwaltet würden.

Während in jüngster Zeit aus den westlichen Ozeanregionen vorwiegend günstige Berichte kamen, ist das Geschäft im Osten und in Berlin verhältnismäßig still geblieben. Diese Erscheinung erklärte sich daraus, daß hier die Konjunktur für Eisen vorzugsweise von der Saison bestimmt wird. Diefelbe steht in diesem Jahre später als sonst ein, weil die Baumunternehmer der hohen Steierpreise wegen auf die Eröffnung der Schiffahrt und die damit verbundene stärkere Zufuhr von Steinen warten. Die Konvention der Berliner Stabeisenhändler fällt anfang nächsten Monats eine Störung ab; die Vermittlungen, eine neue Basis für die Bereinigung zu finden, werden fortgesetzt.

Wettervorausage
Mittwoch, den 1. April.
Trockenes, ziemlich heiteres (nur im N.-W. wolfiger), Nachts kühl, Tags ziemlich warmes Wetter.

Einem Teil der Stadtauflage unserer heutiger Nummer liegt ein Prospekt von Carl Wille, Oldenburg, bei, wocauf wir unsere Verzeih. Leser aufmerksam machen.

Ecke Stau-
Mühlern-
straße.

Gebrüder Alsberg

Ecke Stau-
Mühlern-
straße.

empfehlen

Herren- u. Knaben-Garderoben enorm billig.

Joppen-Anzüge, elegant verarbeitet, 9, 14, 25—38 Mk. **Burschen-Anzüge, vorzügliche Stoffe, 7, 11, 15—25 Mk.**
 Rock-Anzüge, ohiko Façons, 23, 29, 32—44 Mk. **Knaben-Anzüge, hochaparte Neuheiten, 2 1/4, 3 3/4, 5—12 Mk.**
 Gehrock-Anzüge, kolossale Auswahl, 30, 35, 39—48 Mk. **Einzelne Hosen in jeder Stoffart 1.40, 2.50, 4—12 Mk.**

Anzüge für Konfirmanden

in tadellosem Sitz, aus Kammgarn und Cheviot, 9, 12, 17, 24 Mk.

Gardinen
enorme Auswahl.

P. F. Ritter,
Langestr. 79.

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perückenmacher, Mühlernstr. 1

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 31. März 1903.
91. Vorstellung im Abonnement.
„Maßt“.
Soziales Schauspiel in 4 Akt. von F. Wiegand.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 1. April 1903.
11. Vorst. im Ab. für Answärtige.
— **Waterlant.**
Schauspiel in 3 Akt. v. R. Stowronnek.
Kasseneröffnung 8, Einlaß 8 1/2, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 31. März: „Charley's Lante“.
Mittwoch, 1. April: „Tannhäuser“.
Donnerstag, 2. April: „Tell“ (Schauspiel).
Freitag, 3. April: Benefiz für Herrn Georg Lhies: „Regiments-tochter“.
Hierauf: „Der Better“.
Sonntag, 4. März: „Der Waffenschmied“.

Tivoli-Theater.

Dreimaliges Ensemble-Gastspiel des Stadttheaters:
Freitag, 3. April: „Er und seine Schwester“.
Sonntag, 4. April: „Mit Heidelberg“.
Sonntag, 5. April: „Er und seine Schwester“.

Die Direktion des Stadttheaters.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.
Efterburg, den 29. März 1903.
Heute erhielten wir aus Newport die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Johann
nach langer, schwerer Krankheit gestern sanft entschlafen ist.
S. Wichmann Ww. und Kinder

Todes-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Oldenburg, 28. März 1903.
Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 51. Lebensjahr mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Kaufmann Herr
Moritz Schulmann.

In tiefer Trauer, auch im Namen aller Angehörigen
Auguste Schulmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. April, vormittags 9 1/2 Uhr statt.

Donnershwee, 29. März 1903.

Heute morgen entschlief sanft nach längerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Eisenbahn-Maler
Gottl. Rose

im Alter von 78 Jahren. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. April, nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause in Donnershwee aus auf den Gertrudenkirchhof statt.

Am 25. d. M., abends 11 Uhr, starb in der Bewahr- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg nach siebenjähriger treuer Dienstzeit die Wärtlerin
Anna Hedemann

aus Helle, Gemeinde Zwischenahn, im Alter von 42 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Brunka Hedemann.

Donnershwee, 29. März 1903.
Gestern entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Anna Schellfede**, geb. Logemann. Dieses bringen tiefbetruert zur Anzeige
Johann Schellfede und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. April, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Dhmstedter Kirchhof statt.

Eghorn, 26. März 1903. Heute entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann und unser guter

Vater **Christian Spreen** in seinem fast vollendeten 51. Lebensjahre.

Dieses bringt allen Freunden und Verwandten zur Anzeige die trauernde Witwe **Helene Spreen** geb. Feldermann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem Dhmstedter Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Sophie Siemers, Neptin, mit Heinrich Rotmann, Kampsheide.

G. Helene Othoff, Stenfeldte, mit Dirk Brunjes, Wöllenerfeh. Elisabeth Jonas, mit Techniker Theodor Thomas, Wilhelmshaven. Jannette Schmidt mit Ebel Weiborg, Emden.

Geboren: (Sohn) Müller G. Schütte, Warfungsfeh. B. Heeren, Gottels. Lehrer K. Grahlmann, Fladderlohauhen. — (Tochter) R. Diekmann, Collinshorst. Heinrich Heits, Emden. Dr. phil. Paul Hillmann, Friedenau bei Berlin.

Gestorben: Ww. Sophie Vogel geb. Hammelskamp, Delmenhorst, 69 J. Marie Maie mann, Doya, 22 J. Marie Olfert verm. Brededorf geb. Fahrholz, Bruchhausen, 64 J. Kaufmann Reinhard Rahusen, Leek, 58 J. Eduard Gasmann, Jever, 2 Tage. Hille Darbemann, Wilhelmshaven, 1 J. Ernestine Schulze, Bant, 11 Mt. Karl Kiebel, Wilhelmshaven, 2 1/2 J.

Abänderung im Hause kostenlos.

Leo Steinberg.

Es trafen große Sendungen ein in:

Facketts-Saccos, schwarz und farbig, von Mk. 3,00 an,
Frauen-Paletots, Facketts-Saccos,
Schwarzen Kragen, Staubkragen,
Staubpaletots, Gummimänteln,
Kleiderröcken, Blusen, Kostümen,
Kleiderrock in modernster chicer Aufmachung Mk. 3 u. 3,50.

Ich halte in obigen Artikeln eine unererschöpfliche Auswahl; das geehrte Publikum wird demnach jeden Geschmack der diesjährigen Saison vertreten sehen.

Preise bekannt billig! Tadelloser Sitz! Saubere Verarbeitung!

Der Artikel Damen-Konfektion hat eine bedeutende Vergrößerung erfahren.

Anwahlsendungen nach auswärts franco.

1. Beilage

zu No 75 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 30. März 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Korrespondenzen versehen im Originalverfasser
in mit genauer Quellenangabe gefällig. Mitteilungen und Berichte
über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen

Oldenburg, 30. März.
(Fortsetzung der Notizen aus dem Handbuche.)

Oldenburgische Landesbank. In der Sonnabend stattgehabten 34. ordentlichen Generalversammlung waren 1068 Aktien mit ebensoviele Stimmen vertreten. Nachdem auf die Verlesung des bereits in die Hände der Aktionäre befindlichen Geschäftsberichts verzichtet worden war, wurde der Verwaltung Entlastung erteilt und die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 10% = 24 M. pro Aktie beschlossen.

Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Handlungsgesellen-Verbandes besuchte am Sonntag vormittag das Museum. Die den jungen Leuten zur Verfügung stehende knappe Zeit reichte nicht aus, um alle Gegenstände einer genauen Besichtigung zu unterziehen; ein abermalmiger Besuch ist daher für die aller nächste Zeit in Aussicht gestellt.

Eine rege Agitation für bevorstehenden Reichstagswahl entfaltete am gestrigen Tage die sozialdemokratische Partei in der Umgegend durch Verteilung von Flugblättern. **P. Neue Schiffslinie.** Wir berichteten jüngst über eine neue Linie, die seitens der Celler Dampf- und Schleppliff-fabrikgesellschaft nach hier eröffnet worden ist, und teilen heute ergänzend mit, daß das Wehl von der Rüniger Mühle per Bahn nach Celle besördert wird und von dort per Schiff nach Oldenburg weiter geht. Trotzdem wird noch eine Frachtersparnis von 30 Pfg. per Sach erzielt. Vertreter der Rüniger Mühle ist die Firma Fr. Boltes in Bremen. Die erste Ladung von 1600 Sach traf hier in der vergangenen Woche ein und wurde von der Expeditionsfirma Gebr. Meenzen in einem Tage gelöst. Eine weitere Ladung ist schon in nächster Zeit zu erwarten, ein Beweis, daß dieser billige Transportweg entsprechende Anlässe gefunden hat.

Truppenverladungen werden seitens der Infanterie, Artillerie und Kavallerie auch im Laufe dieses Sommers vorgenommen werden und zwar — ähnlich, wie im Vorjahre — auch mit Pferden und Geschützen. Die Uebungen erfolgen in der Nähe der Eisenbahnstrecke.

Eine Einrichtung unserer Post, welche nicht genügend bekannt ist, möchten wir hierdurch in Erinnerung bringen. Man kann nämlich bei Geldsendungen Anweisungsbefehle mit angehängter Quittungsfarte benutzen, worauf der Empfänger eine vom Geldbesitzer wieder an den Ausgeber zurückzuführende Quittung geben muß. Diese Einrichtung empfiehlt sich sehr für Geldsendungen an Personen und Firmen von unsicherm Charakter.

Haftede, 29. März. Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Haftede im „Grafen Anton Günther“. Nachdem der Präsident des Aufsichtsrats, Hausmann J. Hilbers-Eghorn, die ordnungsmäßige Berufung dieser Versammlung durch die „Nachrichten für Stadt und Land“ konstatiert und zu Stimmzählern Landmann J. Meyer-Haftede und Hausmann J. Fuhrten-Hafteden ernannt hatte, erteilt derselbe dem Geschäftsführer Petershagen das Wort zur Verlesung des Geschäftsberichts. Wir entnehmen demselben folgendes: Im Jahre 1902 sind 3565 481 Mgr. Milch eingeliefert gegen 2894 551 in 1901. Es wurden den Genossen dafür ausbezahlt 281 857,81 M. oder durchschnittlich für das Mgr. Milch 6,56 Pfg. Der für die Butter erzielte Durchschnittspreis betrug 112,98 Pfg. Der Reingewinn betrug 357,14 M.; zur Schuldentilgung wurden 7621,07 M. verwendet. Gut bemerkt hat sich die Einrichtung des täglichen Verkaufs von Molkereiprodukten, als Butter, Rahm, Voll-, Butter- und Magermilch mittels Milchmagens im Ort und dessen nächster Umgebung. Derselbe erbrachte im vergangenen Jahre eine Einnahme von ca. 4700 M. Hierauf erfolgte die Neuwahl eines Vorstandes und dreier Aufsichtsratsmitglieder. Es scheiden aus a aus dem Vorstand: Hausmann Fr. v. Effen-Haftede; b aus dem Aufsichtsrat: Hausmann J. Hilbers-Eghorn, Hausmann J. Fuhrten-Hafteden und Landmann Fr. Töpfer-Hafteden. Die vorzuziehenden Herren werden einstimmig wiedergewählt. Es wird dann noch beschlossen, den Reingewinn dergestalt zu verwenden, daß 57,14 M. dem Reservefonds und 300 M. einem neugebildeten Betriebsrücklagefonds zugeführt werden. Schließlich wird noch bekannt gegeben, daß für Anschaffung des Milchmagens und sonstiger Geräte 3414,41 M. verausgabt worden sind. Die Genossenschaft zählt augenblicklich etwas über 500 Genossen.

Dovelsbüne, 29. März. Dem am Freitag, den 27. d. M., hier abgehaltenen Viehmärkte war nur eine geringere Anzahl Vieh zugeführt, vorzugsweise waren Milchkühe aufgetrieben. Kaufliebhaber waren zahlreich erschienen und in folge dessen der Handel recht gut. Der nächste Viehmarkt, welcher ein bedeutenderer ist, findet am 21. April statt. — Zum Ankauf von Remonten ist von seiten der zuständigen Behörde auf den 11. Mai er, vormittags 9 Uhr, hier selbst ein Markt angesetzt. — In Schußhaft genommen werden mußte in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein zu Strickhauser-Altendick in ein Haus mit Gewalt Einlaß gebender, dem Ansehene nach dem Schiffbrände angehörtter Mann. Wie sich nun heute ergab, scheint der Mann gestohlene wertvoll zu sein; er wurde nach Brake weiter transportiert. Die Personalien desselben konnten nicht festgestellt werden, da er ohne Legitimationspapiere war.

X Brake, 29. März. Gestern abend gegen 11 Uhr kollidierte in der Nähe der Leuchtboje am Vier der hiesige Kahn „Friederike“, Gegermann, mit 70 Lons Gerste beladen war und seinen Liegeplatz am Vier verändern wollte, mit einem im Schlepptau des „Grei“ befindlichen Leichterfahrzeug. Der Kahn wurde so erheblich beschädigt, daß er, als der „Grei“ ihn aus andere Vier schleppen wollte, im Fahrwasser bei der schwarzen Lonne weglief. Nur die Spitze des Mastes ragt aus dem Wasser. Die Besatzung des Rahnes hatte sich an Bord des Leichters gerettet.

Aus demnachbarten Gebieten.

Altona, 28. März. In dem Prozesse wegen Unter-

gangenes des „Primus“ wurde heute nach Vernehmung einer Reihe Sachverständigen die Verurteilung beschlossen. Beide Angeklagte Sachs und Wahlen wurden, wie auch der Staatsanwalt in seinem Plädoyer beantragt hatte, freigesprochen.

Husum, 28. März. Auf dem Grundstück des Bäckers Thomas Hansen in Osterende wurden heute bei der Ausschachtung des Kellers der „Kiel Zig.“ zufolge eine Anzahl Urnen entdeckt, von welchen eine fast unbeschädigt ausgehoben werden konnte, während von den anderen leider nur Scherben geborgen wurden. Die Scherben sind zum Teil mit reicher Verzierung versehen, an einigen bestand sich Eisenrost. Dieser Urnenfund mitten in der Stadt liefert wieder den Beweis, daß die Gegend schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt gewesen ist. Es muß hier eine umfangreiche Begräbnisstätte gewesen sein, was eine starke Bevölkerung voraussetzt, die hier Jahrhunderte lang sesshaft gewesen sein muß, da die gefundenen Urnen verschiedenen Zeitaltern angehören.

Zur Wahlbewegung. *

Das Eingefandene in Nr. 72 dieser Zeitung verzeichnet ganz am Schluß noch eine sehr interessante Notiz. Der Parteiführer Kuhlmann (und der muß es doch wissen) hätte demnach in einer sozialdemokratischen Versammlung offen ausgesprochen, daß die Seimigen im Falle einer Stichwahl Hammerstein-Dug angefordert würden, für den Sozialdemokraten und gegen den Nationalliberalen zu stimmen!

Da steht also! Nun wissen wir! Nun soll es auch jeder hören, der noch schwant. Hören sollen es alle, die sich durch das nationale Mäntelchen dieser Weltverbesserer bisher haben täuschen lassen. Hören sollen es alle Idealisten und Schwärmer, die sich durch das oh so schöne Ausschmückende anregen ließen. Nun braucht Herr Raumann nur noch das Jesuitenrotomobil an seinem Ausnahmewege schneidenden Bufen zu wärmen, um wieder einige Hundert schwantende Liberale schleunigst kehrt machen zu sehen.

Jetzt kann doch nach diesem Geständnis bei jedem, der gegen mehr nationalgesinnte Männer im Reichstag sähe, kein Zweifel mehr darüber sein, daß es in diesem Wahlkreis nur noch einen zuverlässigen nationalen Kandidaten gibt.

—A—

Birkenfeld, 27. März.

Der Zweifel, den Herr v. Hammerstein in Nr. 70 dieses Blattes in meine Wahrheitsliebe zu setzen scheint, veranlaßt mich, den Vorgang, auf den ich meine Behauptung, daß Herr v. Hammerstein sich selbst zu konservativen Anschauungen bekannt habe, stütze, in aller Kürze zu erzählen. Vor langen Jahren hatte auf Wunsch des Herrn v. Hammerstein der Vorstand unserer nationalliberalen Wahlvereins eine Versammlung anberaumt, in der Herr v. Hammerstein zu gunsten unseres damaligen Kandidaten sprechen wollte. Mehrere Tage vorher erschien Herr v. Hammerstein bei Herrn Gymnasialdirektor Ba d, um mit demselben über die Vorbereitungen zu dieser Versammlung zu reden. Bei dieser Besprechung war ich zugegen. Herr v. Hammerstein war sehr aufgeregt, und seine Haltung dem Herrn Direktor gegenüber auffallender Weise derart, daß die Unterredung alsdann einen erregten und ersten Charakter annahm. Man kam auch auf die politische Stellung des Herrn v. Hammerstein zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit äußerte derselbe, daß er sich uns angeschlossen habe, weil von allen Parteien, die im Fürstentum in Betracht kämen, die nationalliberale seinen konservativen Anschauungen am nächsten stehe. Nachdem Herr v. Hammerstein, nach einigen weiteren Auseinandersetzungen, sich entfernt hatte, drückte Herr Direktor Ba d mir gegenüber die Besorgnis aus, daß Herr v. Hammerstein eventuell durch zu starke Betonung seiner konservativen Ideen bei unseren Leuten Anstoß erregen könnte. Zu dem politischen Vortrag kam es aus gewissen, hier nicht näher zu erörternden Gründen damals nicht.

Dies ist im wesentlichen der Vorgang, soweit er sich mir fest und sicher eingepägt hat. Ich hielt diesem Herrn v. Hammerstein für konservativ — was ja kein Schimpf ist — und habe dies oft auch anderen gegenüber ausgesprochen, als man an die Kandidatur desselben noch gar nicht dachte. In meiner Ansicht über die politische Stellung des jetzigen Kandidaten bin ich durch seine gegen Raumann gehaltenen Rede noch bestärkt worden.

Schlummer ist es, und in der Tat eine ganz unerhörte Verächtlichkeit, deren Zweck aber durchsichtig ist, daß Herr v. Hammerstein in seine Haltung in der Gymnasialfrage, die für die Birkenfelder allerdings betrübend war, und die Hoffnungen, die wir nach unserer Unterredung mit ihm hegen durften, völlig täuschte, in Zusammenhang bringt mit unserem Einpruch gegen seine Kandidatur. Das gerade Gegenteil ist in Wahrheit der Fall. In der Generalversammlung unseres Wahlvereins am 19. März wurde nicht nur von mir, sondern auch von anderer Seite mit aller Schärfe und allem Nachdruck betont, daß die Gymnasialfrage mit dieser Kandidaturfrage schlechterdings nichts zu schaffen habe, sondern daß lediglich die politische Richtung des Kandidaten für uns ausschlaggebend sei. Nur von diesem Gesichtspunkte aus erhoben wir unseren Einpruch gegen die Kandidatur v. Hammersteins. Wir müssen daher die Verächtlichkeit des Herrn v. Hammerstein, als ob wir durch eine elende Nachhakenpolitik zu diesem Schritte geführt worden seien, mit aller Entschiedenheit und Entrüstung zurückweisen. Ich habe in einem Schreiben an den Zentralvorstand der nationalliberalen Partei im Fürstentum ausdrücklich erklärt, daß unser Einpruch nicht der Person des Kandidaten, obwohl sie uns nicht besonders zuzage, sondern der in ihm verkörperten politischen Richtung gegen. Daß diese nicht unsere national-

* Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir bis auf weiteres Einwendungen und Gegenäußerungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien. D. Red. d. Nachr.

liberale ist, hat Herr v. Hammerstein ja selbst dadurch behauptet, daß er nicht offen der nationalliberalen Partei beigetreten ist. Die sozialdemokratische, die freisinnige oder gar die Zentrum sind es sicherlich nicht. Welche ist es denn? Es scheint, als ob die Hoffnung auf Verhändigung, die ich in meinem Briefe an die Zentralleitung ausgesprochen habe, sich nicht verwirklichen wollte. Wenn dieser Umstand der nationalliberalen Partei Schaden bringen sollte, so können wir dies nur bedauern. Damit ist für uns die ganze Angelegenheit erledigt. Ich wenigstens werde mich auf weitere Erörterungen in der Presse nicht mehr einlassen.

Prof. Dr. Hahn.

Das „Blumenmedium“ Anna Kothe vor Gericht.

(Nachdruck verboten.)

* Berlin, 28. März.

(Schluß.)

Heute wurde das Urteil in dem Blumenmedium-Prozesse gesprochen. Frau Kothe wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter Untersuchung von 8 Monaten der mehr als einjährigen Untersuchungshaft verurteilt.

Zu Beginn der Sitzung teilte der Staatsanwalt Friedheim mit, daß der von ihm gelabene außerordentliche Professor der philosophischen Fakultät, Dr. Desjouis erschienen sei. Es wird dann die Zeugin Dingeneimer noch einmal vorgelesen. Sie bestritt die Behauptung der Angeklagten, daß ihr nach der Entlassungs-Sitzung der ominöse Unterrod erst auf dem Lizeipräsidium abgezogen worden sei. Die Zeugin bleibt dabei, daß der Unterrod schürzenartig um den Leib getan, also nicht angezogen gewesen sei. Alsdann behauptet der Zeuge Walter Kothe noch einige wunderbare Manifestationen der Frau Kothe. U. a. hat sie, als sie einmal in Trance war und dem Zeugen Äußerungen seines verstorbenen jungen Freundes vorführte, heftigen Hustenanfall gehabt, und als sie erwachte, gesagt: Wer war der Geist, der aus mir gesprochen hat? Derselbe muß sehr krank gewesen sein, ich habe heftige Schmerzen. Der junge Mann war an der Schwindsucht gestorben. Ebenso waren die Manifestationen des vielgenannten „Friedchen“. Das Kind sollte 10 bis 11 Jahre alt sein, und es war auffallend, daß Friedchen ganz im Säuglings-Jargon sprach, statt „ja, ja“ — „Sa, ja“ sagte, von „Dein Medizinchen“ redete usw. Andererseits brachte Friedchen wieder Sachen vor, die über den Horizont eines Kindes hinausgingen. Auch Kaufmann Paul Klüger, der folgende Zeuge, weiß über eine Anzahl merkwürdiger Erlebnisse zu berichten, die ihm begegnet sind. In einer Sitzung, an der vornehme Damen, u. a. die Gräfin Wolke und die Frau Generalin v. Wolke, teilnahmen, habe die Angeklagte die herrlichsten Blumen apportiert. Eine ganz sonderbare Geschichte sei ihm im November 1891 passiert. Er hatte im Westen Berlins eine Anzahl Geschäftsbesuche erledigt, befand sich auf dem Rückwege in der Nähe der Wohnung der Frau Kothe und statete ihr einen Besuch ab. Frau Kothe hatte Besuch von einer Dame. Beim Betreten der Wohnung habe er bemerkt, daß er seinen Regenstirn in irgend einem der Geschäfte hatte stehen lassen. Tassen Sie nur den Schirm sein und kommen Sie herein“, habe Frau Kothe erwidert. Sie seien in die Wohnung gegangen, wo er neben Frau Kothe auf dem Sofa Platz genommen habe. Frau Kothe habe Strümpfe gestopft. Da habe er deutlich gesehen, wie Frau Kothe mit der ausgestreckten Hand nach der Fensterkante griff und seinen Schirm herbeiholte. Im nächsten Augenblicke sei die Vision verschwunden gewesen. Er sei noch etwa 10 Minuten dort geblieben, dann habe er sich auf die Suche nach seinem Regenstirn begeben. Schon im zweiten Laden sagte man mir: „Ja wohl, hier ist Ihr Schirm.“ In demselben Augenblicke sei plötzlich eine Dame eingetreten und habe gesagt: „Wem gehört wohl der Schirm?“ Im Nu war sie wieder verschwunden. Der Zeuge hält es für zweifellos, daß der Ultrakörper aus dem Medium herausgetreten war und mit Hilfe von Geisteskräften den Schirm geholt habe. — Staatsanwalt: Kam der Schirm durchs offene oder durch das geschlossene Fenster? — Zeuge: Das Fenster war zu. — Staatsanwalt: Und die Scheiben gingen nicht entzwei? — Zeuge: Nein.

Nach unvollständigen anderen Zeugenaussagen gibt der Sachverständige, Professor Dr. Deffoit, sein Gutachten ab. Er erwähnt einleitend, daß er mit den Dingen, die hier zur Sprache kämen, sich eingehend beschäftigt, und nicht nur die spiritistische Literatur studiert, sondern auch mehr als 100 spiritistische Sitzungen beigewohnt habe. Es mangelt vor allen Dingen an einer zureichenden Beobachtung. Zu einer genauen Beobachtung seien auch gewisse technische Kenntnisse notwendig. Wer nicht weiß, wie man Apparate künstlich herstellt, kann nicht ein Urteil fällen. Der Zeuge hat mehreren Sitzungen beigewohnt und kann nur sagen, daß das, was er gesehen, Schwindel war, und zwar ein in ganz kläglich-erwiesener ausgeführter Schwindel. Jeder geschickte Taschenspieler würde sich wohl schämen, so zu arbeiten. Die Wiederentdeckung dauerte nur eine Minute. Bei einer vollkommenen Untersuchung hätte sich Frau Kothe splittern lassen und auch einer anatomischen Prüfung unterworfen müssen. Ihre technischen Fähigkeiten sind nicht groß, aber sie hat die sehr bedeutende Fähigkeit, die Aufmerksamkeit abzulenken und die Schwäche der Anwesenden auszunutzen. Sie macht sonst unter sehr minderwertigen Bedingungen ihre Tricks. Es ist immerhin möglich, daß sie nicht mit reinem und ungetrübtem Bewußtsein ihre betrügerischen Maßnahmen vorführt, daß sie gewissermaßen einen „heiligen Betrug“ verübt, daß sie glaubt, eine höhere Mission zu erfüllen und einer heiligen, guten Sache zu dienen. Sie ist nicht durchaus und

schlechtweg eine einfache Betrügerin, sie ist gewiß von ihren Fähigkeiten überzeugt. Außerdem hat sie die Kunst, großes Vertrauen zu erwecken. — Staatsanwalt Friedheim: Hat der Herr Sachverständige eine Erklärung dafür, daß die Blumen unterjert und „tautrisch“ zum Vortheil kamen? — Der Sachverständige meint, daß dies mit Hilfe eines naiven Wachsteinwandbretels geschehen sein könnte. — Dr. Henneberg: Wenn Frau Rothe voraussetzt, daß sie längere Zeit brauche, um zu apportieren, kann sie die Blumen durch ein Konjektiv haben. — Rechtsanwalt Dr. Schwandt: Kann der Sachverständige das Helfen vom philosophischen Standpunkt erklären? — Dr. Dessoir: Solche Täuschungen kommen auch bei ganz normalen Menschen vor. In vielen Fällen handelt es sich nicht um Hallucinationen, sondern um Illusionen, so daß sie beispielsweise einen Vorhang für eine Gestalt ansehen. — Dr. Schwandt: Sie nehmen dann also wohl an, daß es einer Zufall ist, wenn die Beschreibungen, die Frau Rothe von manchen Personen gegeben, richtig waren? — Dr. Dessoir: Ja! — Sachverständiger Dr. Henneberg bemerkt, daß die Angeklagte zuerst ganz diffuse Beschreibungen von Personen gab, und daß dann unter Mitwirkung der betreffenden Zuschauer selbst, aus deren unbedenklichen Zwischenbemerkungen, ihre Beschreibungen immer eingehender wurden. — Der Zeuge Werling bekundet, daß Jentich es verstanden habe, Familienmitglieder auszuwählen. Die von ihm erforderten Dinge wurden dann später von Frau Rothe vorgebracht. — Sachverständiger Dr. Henneberg: Frau Rothe ist nicht geisteskrank und nicht schwachsinntig, sondern erfreut sich einer großen geistigen Regsamkeit und ungewöhnlicher Beobachtungsgabe. Daß manchmal Simulation vorlag, ist unzweifelhaft. Es handelt sich um eine pathologische Betrügerin, die sich nicht jedermann klar vor Augen führen kann, was in ihrem ganzen Wesen Schauspielerei, Betrug, Selbsttäuschung ist. Ihre strafbare Zurechnungsfähigkeit ist herabgesetzt; da aber das Strafgesetz diesen Begriff nicht kennt, kann Paragraph 51 nicht angewendet werden. — Sachverständiger Prof. Dr. Ruppe: Bei den Zeugen müsse man drei Gruppen unterscheiden: die Indifferenten, die Betrogenen, diejenigen, die auf Frau Rothe schwören. Letztere seien von den übernatürlichen Kräften des Mediums fest überzeugt. Die Angeklagte habe ein verändertes Bewußtsein, aber es liege keine Aufhebung der freien Willensbestimmung vor.

Es beginnen die Plaidoyers. Staatsanwalt Friedheim bespricht die Persönlichkeit der Rothe, die keineswegs eine ungebildete Frau sei, sondern eine ganz hervorragende Persönlichkeit, und weist darauf hin, daß es der Angeklagten durch Erhebung von Eintrittsgeld darauf ankomme, rechtsmündige Vermögensvorrechte zu erlangen. Geschädigte wurden diejenigen, welche Opfer brachten in der Erwartung, daß sie nicht einer Sühnleistung in die Hände gefallen seien. Es liegen alle Tatbestandsmerkmale des Betruges vor. Die Angeklagte sei in 59 Fällen schuldig zu sprechen. Bei der Strafbemessung muß man berücksichtigen, daß es sich um eine gemeingefährliche Verfahren handelt. Demnach beantragt er zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 6 Monaten auf die Untersuchungshaft, und 500 Mark Geldstrafe, eventuell noch 50 Tage Gefängnis. Betr. Rechtsanw. Dr. Schwandt erklärt, es liege kein Betrug vor, da die Angeklagte für das Eintrittsgeld keine bestimmte Gegenleistung versprochen und ferner in gutem Glauben an ihre Fähigkeiten gehandelt habe. — Rechtsanw. Thiele bezweifelt, ob die Angeklagte für ihre Handlungen die strafrechtliche Verantwortung tragen könne, und sucht sie als unter dem hypnotisierenden Einfluß von Jentich stehend hinzustellen. Außerdem seien die juristischen Kriterien des Betruges nicht vorhanden. Hieraus zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück, die aber nur kurze Zeit in Anspruch nimmt. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Gatz verkündet das

Urteil:

Die Angeklagte ist wegen gemeinschaftlichen vollendeten Betruges in 48 Fällen und wegen vollendeten Betruges in 12 Fällen zu einhalb Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten auf die Untersuchungshaft, und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Gerichtshof hält diejenigen, die zu der Angeklagten gegangen sind, um Vorführungen aus der Geisteswelt zu sehen, und dafür Taschengeldsummen erhalten haben, in ihrem Vermögen für geschädigt; sie haben nicht das erhalten, was sie vertraglich zu beanspruchen hatten. Was die Vorführungen der Zeugen betrifft, die bekunden, daß sie übernatürliche Dinge wahrgenommen haben, so hielt das Gericht auf dem Standpunkte der Sachverständigen, daß das, was Gemeintgut der Wissenschaft heutzutage ist, was von der Mehrzahl der Gebildeten als das Richtige in der Wissenschaft anzunehmen wird, hier platieren muß. Sätze die Angeklagte gesagt, daß in ihr Naturkräfte wohnen, die sie nicht erklären könne, so könnte sie nicht verurteilt werden; wenn sie aber von übernatürlichen Dingen spricht, so hat sie etwas versprochen, was sie nicht halten kann. Die Angeklagte ist aber doch eine hysterische Person, was berücksichtigt werden muß. Sie ist auf frischer Tat ertrappt. Sie hat ein umfangreiches Geschäft betrieben, aber bei den einzelnen Betrugsfällen sich mit einem bescheidenen Gewinn begnügt. Mildern muß auch in Betracht gezogen werden, daß die Weichgläubigkeit der Spiritisten ihre Hilfe kam. Einzelne Personen hatten den Gottesglauben verloren; sie hat dazu beigetragen, daß diese Personen den Gottesglauben wiedererlangen haben, freilich nur in der Form, daß sie eine äußere Verbindung von diesem und jenem fanden, während der religiöse Glaube ein wesentliches anderes ist. Wenn sie also geglaubt hat, ein Gotteswerk zu tun, so fällt unbefehliges Verschweigen nicht in Betracht, daß sie mit ihrer Religion ein frivoles Spiel getrieben hat, und nach ihrer Enttarnung noch leugnete, was nicht mehr zu leugnen war.

Die Angeklagte hörte die Begründung bewegungslos mit an und gab eine Erklärung darüber, ob sie die noch zu verbüßende Strafe von 10 Monaten Gefängnis gleich antreten wolle, nicht ab. Trainenden Auges verabschiedete sie sich von ihrem Verteidiger, von Professor Sellin, Dr. Langsdorf und einigen zu ihr herandrängenden Spiritisten.

Handel, Gewerbe und Verkehr
Oldenburg, 30. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.			
	pSt.	pSt.	
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	100,75	101,25	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,75	101,25	
3 pSt. do. do.	89,20		
4 pSt. Oldb. Bodenterr. Oblig. (untersch. 5. 1903)	103	103,50	
4 pSt. abgetheilte do. (Zins v. 1 Okt. ab 3 1/2%)	—	—	
8 pSt. Oldenb. Brämen-Anleihe	130,85	131,65	
4 pSt. Oldenburgische Stadt-Anleihe, unt. bis 1907	102,75	—	
4 pSt. Stadtkammer, Zerst. v. 1877	100,75	—	
8 pSt. sonstige Oldenb. Kommunals-Anleihen	102	—	
3 1/2 pSt. Buttinger, Golden letzter	99,50	—	
4 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunals-Anleihen	99,50	—	
4 pSt. Eutin-Lübeker Prior.-Obligationen	101	—	
3 1/2 pSt. Lübeck-Büch. Prior.-Obligat., garant.	100,20	100,75	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeth., un-lündbar bis 1905	102,30	102,85	
3 1/2 pSt. do. do.	102,30	102,85	
8 pSt. do. do.	92,30	92,85	
3 1/2 pSt. Preussische Consols, abgeth., unlündbar bis 1905	102,20	102,75	
3 1/2 pSt. do. do.	102,30	102,85	
3 pSt. do. do.	92,30	92,85	
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,45	—	
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	100,20	100,75	
3 1/2 pSt. Bonner Stadt-Anleihe von 1902	99,80	—	
3 1/2 pSt. Essener Stadt-Anleihe von 1902	99,70	100,25	

II. Nicht mündelsicher.			
4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902	101	101,55	
4 pSt. Mostautafeln-Prioritäten	100,50	101,05	
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 1000 fr. und darunter)	103	—	
8 pSt. Haasgar. Italienische Eisen-Prioritäten (E. inden. 500 St. im Verkauf v. pSt. 93,25)	69,95	—	
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902	102,10	102,65	
4 pSt. Ungarische Kronrente	99,80	100,45	
4 pSt. Holländische Bodenrente-Pfandbriefe (Zinsen von demjenigen Staat garantiert)	101,10	101,75	
4 pSt. Pfand der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt Serie XIX, unlündbar bis 1911	102,70	103	
3 1/2 pSt. do. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt Serie XX, unt. b. 1912	100,20	100,50	
4 pSt. Pfandbrief der Mecklenburg. Hypothekbank, Serie III, unt. b. 1912	102,70	103	
4 pSt. a. g. Pfand der Berl. Hypothekbank	99,50	100,05	
3 1/2 pSt. do. der Preuss. Hypothek-Anstalt	94,80	95,45	
3 1/2 pSt. Pfand der Braunschweig. Hannov. Hypothekbank, Serie XX, unt. b. 1910	96,70	97	
4 pSt. Norddeutsche Lloyd-Obl. von 1902	100,60	—	
4 pSt. General Aliments-Obl., rückzahlb. 102	101,75	102,25	
4 1/2 pSt. George-Walton-Priorit., rückzahlb. 103	—	—	
4 pSt. Oldenburgische Glasfabrik-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	—	
4 pSt. Barmen-Spinnereipriorit., rückzahlb. 105	104	104,50	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,10	169,20	
Cheque auf London " 1 £ "	20,445	20,525	
" " " " " 1 Doll. "	4,1-25	4,2175	
Amerikanische Noten " " " "	4,1675	—	
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " " "	16,81	—	

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank Aktien 175 pSt. bez. G.
Oldenburg. Eisenbahn Aktien (Augustine) 112,60 pSt. bez. G.
Distort der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pSt.
Darlehenszins do. do. 4 1/2 pSt.

Oldenburg, 30. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.
Einkauf Verkauf pSt. pSt.

Mündelsicher.			
3 1/2 pSt. Oldenburgische lönj. Staats-Anl., ganzl. Coupons	100,75	101,25	
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige Coupons	100,75	101,25	
8 pSt. Oldenburgische lönj. Staatsanleihe	89,20	89,75	
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodenterr. Anl.-Schuldverschreibungen, unlündbar bis 1906	103	—	
4 pSt. abgetheilte do.	—	—	
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unt. bis 1907	102,75	103,25	
3 pSt. Oldenburger Brämen-Anleihe (40 Tplr. Loie)	130,85	131,65	
4 pSt. Oldenburgische Kommunals-Anleihen	102	102,50	
3 1/2 pSt. do. Kommunals-Anleihen	99,50	100	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unlündbar bis 1905	102,30	102,85	
3 1/2 pSt. do. do.	102,30	102,85	
8 pSt. do. do.	92,30	92,85	
3 1/2 pSt. Preussische lönj. Staats-Anl., conv., unlündbar bis 1905	102,20	102,75	
3 1/2 pSt. do. do.	102,20	102,75	
8 pSt. do. do.	92,30	92,85	
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,45	102	
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, unt. bis 1911	101,70	102,25	
3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,70	100,25	
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,70	100,25	
3 1/2 pSt. Lübeck-Bücher Eisen-Anl. v. 1902	100,20	100,75	
3 1/2 pSt. Sachsen-Meininger Lan. ecktried-Oblig.	100	100,55	
3 1/2 pSt. Veerer Stadt-Anleihe von 1902	99,95	100,50	
4 pSt. Eutin-Lübeker Prior.-Obligationen gar.	101	—	
3 1/2 pSt. Gothaer Landescredit-Anl.-Oblig. unt. bis 1908	—	100,55	
4 pSt. Oldenburgische Vahtruper Gemeinde-Kleinbahn-Oblig., verstärkte Tilgung bis 1890 ausgezahlt	—	103,25	

Nicht mündelsicher.			
4 1/2 pSt. George-Marienbütte-Prioritäten rückzahlbar 103 pSt.	—	—	
4 pSt. Dist. Dampfischerei-Ges., Nordsee Oblig. durch erstes Schiffsländerei fiderefl.	101	101,50	
4 pSt. Haasgar. Finnland. Hypothekvereins-Pf. dbr. v. 1902, verfr. Tit. b. 1913 angez. fl.	—	100,75	
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unlündbar bis 1910	102,70	103	
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenterr.-Anl.-Pfandbr., unlündbar bis 1909	100,70	101,25	
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe Serie III mündelsicher im Fiskusum Kauf.	100,70	101,25	
4 pSt. neue steuerf. Ital. Rente (fl. Stücke)	—	—	
4 pSt. Deutscherische Goldrente	103,70	104,25	

4 pSt. Ungar. Goldrente (Stück a 1012,50 Mk.)	101,95	102,50
4 pSt. Ungarische Kronrente	99,90	100,45
3 1/2 pSt. do.	93	93,55
4 pSt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 verfr. Tit. b. 1915 ausgez. fl.	101	101,55
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verfr.	—	102,10
3 1/2 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe	96,90	97,15
4 pSt. Mosauer Stadt-Anleihe	95,50	96,05
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Pfandbr. unt. b. bis 1913	100,30	100,60
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a Mk.	168,40	169,20
Schd. " London 1 Str. a "	20,445	20,525
Kurze Wechsel " Paris 100 Fr. a "	81,25	81,65
Schd. " New-York 1 Doll. a "	4,1675	4,2175
Amerikanische Noten (Greenback) 1 Doll. a "	4,1675	4,2175
Holländische Noten " 10 fl. a "	16,81	16,91
Discont der Reichsbank 3 1/2 pSt.	—	—
Lombardzinsfuß der Reichsbank 4 1/2 pSt.	—	—

Bekanntmachung: Beschlüsse anderer hier nicht bezeichneter Papiere billigt gemäß den Tageskurzen.

Verliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 28. März 1903.

	Mkt.	Mkt.
Hafcr, hiesiger	7,60	Gerste, amerikanische
russischer	7,60	" "
Woggen, hiesiger	—	Bobnenrussische
" Petersburger	7,80	Budenzweigen
" südrussischer	7,70	Weizen
Weggen	8,—	Kleiner Weizen
		Wagnen

Oldenburger Marktpreise vom 28. März 1903.

	Mt.	Bfg
Butter, Baage	1/2 kg	1 20
Butter, Markthalle	" "	1 20
Milchfleisch	" "	65
Schmalzfleisch	" "	65
Hammelfleisch	" "	60
Kalbflleisch	" "	60
Flomen	" "	65
Schinken, geräuchert	" "	90
Schinken, frisch	" "	55
Wettwacht, geräuchert	" "	90
Wettwacht, frisch	" "	80
Speck, geräuchert	" "	85
Speck, frisch	" "	65
Eier, das Duzend	" "	55
Hühner, Stück	" "	1 50
Enten, zahme, Stück	" "	2 —
Enten, wilde, Stück	" "	—
Wurzeln, 25 Liter	" "	1 —
Schalotten, Liter	" "	20
Kartoffeln, 25 St.	" "	80
Bohnen, junge, 1/2 kg	" "	—
Bohnen 1/2 kg	" "	—
Strickbohnen, Stück	" "	15
Wismutöl	" "	40
Kohl, weißer Kopf	" "	40
Kohl, roter Kopf	" "	40
Porz, 20 hl	" "	—
Fertel, 6 Wochen alt	" "	6 —

Eingetragen ins Handelsregister.

Oldenburg V. zur Firma Norddeutsches Literatur-Bureau Hans Biermann in Oldenburg ist eingetragen als jetzige Inhaberin Ehefrau Helene Marie Louise Biermann geb. Wilmann in Oldenburg, sowie das dem Redakteur Hans Theodor Bernhard Christoph Biermann in Oldenburg Profura erteilt.
Zur Firma G. E. Hieseler u. Co. in Oldenburg ist folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist durch den Tod eines Gesellschafters am 5. März aufgelöst. Der Kaufmann Emil Hermann Julius Nötte ist zum Liquidator bestellt.

Schiffsnachrichten.

Norddeutsches Lloyd.
„Helfgoland“, Troizisch, vom La Plata kommend, ist wohlbehalten in Gravesend angekommen. — „Baden“, Bleefer, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Aken angekommen. — „Stuttgarter“, Großsch, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. — „Zieten“, Wilhelm, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt. — „Gera“, Devers, hat die Reise von Neapel nach Newpor fortgesetzt. — „Roland“, Urban, hat die Reise von Bilagarcia nach Cuba fortgesetzt. — „Heidelberg“, Bogt, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten Quersant passiert. — „Weslar“, Feyer, ist wohlbehalten Dover passiert. — „Wittenberg“, Pempel, hat die Reise von Lissabon nach Antwerpen fortgesetzt. — „Oldenburg“, Formes, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten in Colombo angekommen. — „Preußen“, Prehn, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt.
Dampfischfahrts-Gesellschaft „Sania.“
„Gutenfels“, Rode, in Karachi. — „Altesheimer“, Bronau, ausgehend Port Said passiert. — „Stahl“, Schwarz, von Lissabon nach Hamburg. — „Südenburg“, Pfeiffer, von Boston nach Newpor.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Zerometer	Barometer	Wetter	Temperatur			
	in Gr.	in mm	in St.	in Gr.			
29. März	711,0	+ 7	766,2	28 3,7	29. März	+ 10,6	+ 8,7
30. März	711,0	+ 8	762,9	28 2,2	30. März	—	—

Forman — vorzügliches Schnupfmittel!

Geregelte Verdauung
wird nach dem Urtheil ärztl. Autoritäten am besten erzielt durch **Dr. Ross' Flatulin-Pillen** welche Blähungen, Säurebildungen, Sodbrennen sich gleichfalls vorzigt beseitigen. Originalschreib. zu Nr. 1 — in den Apoth. Ev. Näheres durch Dr. J. Ross, Frankfurt a. M. Best.: Doppke, Katz, Rhab., Es. Metz, Je. F. Fenchel, Pfefferm., Kümmele, Je. Dr. F.

Große Waren-Auktion.

Im Saale von Herrn Paul Lochmann, „Hotel zum deutschen Kaiser“, Langestraße 81,

läßt der Kaufmann G. Hesse hier am

Dienstag, den 31. März,

und folgende Tage,

morgens 9 Uhr anfangend:

Ca. 200 Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge, 30 Sommer-Paletots, 30 Regen-Röcke, 1 groß. Posten bessere Buchskins, für Herren- und Knaben-Anzüge passend, zu jedem nur annehmbaren Preise verkaufen.

F. A. Kümmerle.

Maße d. Tischlermeister und Dampfägereibesitzer Geinr. Brötje hier, läßt am

Dienstag, 14. April cr.,

nachm. 1 1/2 Uhr anf.,

1 älteres, kräft. Arbeitspferd,

1 tieb. Kau - beste Milchkuh -

welche Mitte Mai kalbt,

15 Schweine, 15-18 Wochen alt,

ca. 10,000 m geschnittene Riechellatten

und Balkenleiten, Riechelpfähle,

Umleger, For, Stadett u. Weiche-

pfähle, Ratten, Rantbölder, Binde-

bäume, Flaggentaugen, Eckholz,

ca. 10,000 m tann. Bretter, 2-4 cm

stark,

50 Haufen Schalholz, buchen, tannen

und eichen Saugbrettern, ausge-

schnittenes Wagenholz, als:

ca. 2000 Radfelgen, Speichen,

Reichsel, Langwagen, Ebner,

Schwengel zc.

Hobelbankpfe, eichen, buchen, erlen

und eichen Bohlen, bis 10 cm stark,

für Tischler, Stellmacher u. Drechsler

passend,

eich, und tann. Felsbahnstollen,

Baumspähle,

10 Fuder buchen Brennholz,

50 Haufen teils kurz geschnittenes

Brennholz,

100 Rollen Dachpappe, 2 Honigpressen,

1 liegender Wäghaug,

ferner: einige Ahd. Mohr- u. andere

Stühle und Reste älterer Musik,

20 Spiegel,

leere Fässer und Kisten zc.

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu

einladet F. Degen, Aukt.

Wetterfede. Frau Hausmann

G. Ohmsfede Witwe zu Linswege

läßt am Sonnabend, den

4. April, nachm. 1 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend durch mich ver-

kaufen:

die 6jähr. trächt. Prämien-

fute „Parnelia“

Vater: Gimar, Mutter: Partei.

1 eingetrag. trächt. Stute,

13 Jahre alt - beide

Stuten sind v. Diamant

belegt -

1 zweij. schwarze Stute,

1 zweij. dunkelbraune do.,

3 Hengstener,

2 frisch milch. Kühe,

3 Säue mit Ferkeln, 2

schöne Eberferkel, 3

Monate alt,

10 junge Schweine,

1 jungen Jagdhund,

1 komplette Drehschmiede, besteh.

aus einem fahrbaren Petroleum-

motor, 4 1/2 Pferdetr., 1 do. Drehsch-

maschine mit Reinigung, Fruch-

mühle und Zirkeläge, 1 Jagd-

wagen, 1 Federwagen, 5 Acker-

wagen, wovon 3 mit Aufzug, 1

Remwagen, 2 zweischarige Pflüge,

wovon 1 mit Untergrund, 2 Wägel-

pflüge mit Selbstführung, 1 großer

eis. Pflug, 1 eis. do., 1 Anbau-

pflug, 2 eis. Horneggen, 1 Pöfel-

egge, 2 hölz. Eggen, 1 Wiesenege,

2 Mähmaschinen, davon 1 mit

Handablage, 1 fast neue Drills-

maschine, 1 Galaschlitten, 1 Holz-

schlitten, 1 Drehschlitten, 2 Hädel-

maschinen, 1 Einspannbeil, 1

Wagenstuhl, 4 Laubölzer, Torf-

hecken, 1 Staubbühle, 2 komplette

Pferdegeschirre mit Messingbeschlag,

1 Einspannergeschirre, mehr Acker-

pferdegeschirre, 1 Reitfattel, 2 Kan-

dadaren, 2 Schlittenschellen, 1 Rib-

schneidemaschine, 20 Milchtrans-

portkannen, Leitern, Wagenböden,

Reiten, Recke, Windebäume, 1 Dorf-

stare, 1 Groppenarre, 1 Sacklarre,

Kisten, Kasten, 2 Kartoffelwägen,

20 Eimer und Balken, 1 Wadtrug,

1 Bachtisch, 1 Feigpaten, 1 Tafel-

wage, 3 Siedeln, Eisen, Forten,

Garten, Spaten, Schuppen, 20 neue

Bienenkörbe;

ferner: 3 vollst. Betten, 1 Eckschrank

mit Glaskür, 1 zweifür. Kleider-

schrant, 2 kleine Kleiderbüchse, 1

runder Ausziehtisch, 2 andere

Tische, 1 Bettstelle, 12 Stühle, 2

Banduhren, 2 Laternen, 2 fast

neue Gemehre (Hinterlader), 1 Tischling

und viele sonstige Gegenstände;

schließlich: ca. 10,000 Pfd.

neu, 10,000 Pfd. Stroh,

einige 1000 Pfd. Runkel-

rüben, 10-12,000

Pfd. Kartoffeln und ca.

10,000 Pfd. Roggen und

Hafer.

G. Wettermann, Aukt.

Öffentliche Volks-Versammlung

am Dienstag, 31. März, abends 8 Uhr, in Doodts Etablissement.

Der Reichstagskandidat der nationalsozialen Partei, Herr Schriftsteller Herrert a. D.

Friedrich Naumann

wird sein Programm entwickeln.

Freie Diskussion. Der nationalsoziale Verein.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe nur einmal gebrauchte, wie neu erhaltene, starke

Patent-Gierkisten

mit Karton-Einsätzen zu 1080 Stück zu Mk. 5.- per Kiste bei Abnahme nicht unter 10 Stück. Unbekanntes gegen Nachnahme.

F. F. Schrimpf, Düsseldorf.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes Papageienaar.

Offerten erbeten Langestraße 7.

Habe noch guten trockenen Torf zu verkaufen, per Doppelsuder 10 M.

G. Brandes, Steinweg 1.

Zu kaufen gesucht ein fehlerfreies schwarzes Pferd

mit gutem Gang, nicht schwer, im Alter von 4-8 Jahren, durchaus sicher einpännig gehend.

Genaue Angaben mit Preisangabe unter S. 311 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Jaderbollenhagen. Habe gute

Ökartoffeln

zu verkaufen. B. Otenborn.

W e h e n. Zu verkaufen ein trächtiges Schwein. D. Weeber.

Schöne, schlanke Wollschafstangen, selbst eingemachte grüne Bohnen empfiehlt

D. Henjes, Ammerländischer Hof.

O h m s f e d e. Zu verkaufen ein trächtiges Schwein,

welches in 10 Tagen ferfelt. Karl Hayen.

Bürgerfede. Zu verkaufen eine junge vor 14 kalbende Kuh.

F. Bohlen, Odenweg 2.

Sannum b. Quittlosen. Zu verk. meinen angeford.

P e r d b u c h s t i e r. G. Bruns.

Modern. Kostüm, Kleid, Bluse usw., umständelicher billig zu verkaufen. Peterstraße 7 a 1. Etage.

Kognak.

Eingeführte Vertreter mit prima Referenzen gesucht. Kognak in allen Preislagen.

Hohe Provision. Monatliche Auszahlung.

Gebbers Flis & Cie., General-Depot für Deutschland.

Carl Belks, Hamburg 6, Schanzenstr. 117.

Aufgefangen ein Kaninchen. Abzugeben gegen Bogenstraße 1.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.

Außerordentliche Versammlung am Donnerstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Markthalle.

Tagesordnung:

- 1. Deckung der Rechnung und Entlastung des Rechnungsführers.
- 2. Wahl der Vertreter zum diesjährigen Vertretertag in Nordbenham.
- 3. Auslösung zur Kaffhäuserreise.
- 4. Anträge zum Vertretertag.
- 5. Bundesunterstützungskassen betr.
- 6. Sonstiges.

Der Vorstand. Sahnnerhof in Sahn

Am 2. Oftertage: Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Aug. Beeten.

Grundstücksverkauf in Raffede.

Raffede. Hausmann Carl zur Windmühlen hier, läßt von seiner Hausmannsstelle folgende Teile:

- 1. das Ackerland: Kfabe, Wintu und Hesterkamp,
- 2. die Wiesen: Bögen, Soelen, den Kladen vorn Spedrowe, Trennermoor, Dammsch, Stubbenwisch und Schulenburg,
- 3. den Moorplaten am grünen Wege,
- 4. die Anbauerstelle dazwischen mit neuem Wohnhause,
- 5. den Heckerden und Middelsten Busch und die sog. Schiffer,
- 6. die z. Zt. von Haverkamp bewohnte Stelle an der Kiebröter Gasse,
- 7. die von dem Schmiedemeister Geseff zu Kiebrock bewohnte Stelle, Hans, Schmiede und ca. 8 Scheffel Land,
- 8. die ol. Böfiken Weide am Wind,
- 9. den Kieplaten in Jade, beste Fettweide, ca. 4 Juch.

mit Antritt zum 1. Nov. d. J. bezu.

1. Mai cr. am

Sonnabend, 4. April,

nachm. 4 Uhr,

in Göffelhaus Gasthof hier selbst zum dritten u. letzten Male zum Verkauf ausbieten.

Die Ackerländer, Wiesen, Moorplaten und die Buschgrundstücke gelangen auch parzelliert zum Verkauf.

Weitere Aufträge finden nicht statt und wird der Zuschlag bei genügendem Gebote bestimmt erfolgen.

Kauflustige Ladet ein

F. Degen, Aukt.

Oldenburg, Schützenhof.

Spaziergänger halte meine große, geheite

Veranda

bestens empfohlen. D. Meyer.

Mineralwässer läuft man am vorteilhaftesten in d. Drogenhbl. von Apoth. Erich Sattler, Saarenstr. 44

Marine-Fest in Oldenburg

am 5. und 6. Juli im Ziegelhof.

Die Verpachtung der B u d e n p l ä t z e findet Mittwoch, 1. Juli, nachmittags um 4 Uhr, auf der Schützenhofwiese beim Ziegelhof statt.

Der Vorstand.



Samen-Handlung von Gustav Wiemken, Hoflieferant Oldenburg, Langestr. Nr. 71.

Das Samengeschäft steht unter Kontrolle d. Versuchsanstalt der Oldbg. Landw.-Kamm.

Durch verschiedene Zeitungsartikel irregeführt,

scheint vielfach sich die Ansicht verbreitet zu haben, daß ich mein Milchgeschäft aufgeben wolle. Zur Aufklärung diene folgendes: Nach abgelaufener 1-jähriger Pachtzeit gebe ich das Gut Diedrichsfeld an den Besitzer Herrn Baake zurück; der ganze übrige Betrieb bleibt im bisherigen Zustande, auch in der Beziehung, daß die Diedrichsfelder Milch an meine Molkerei weiter geliefert wird.

D. H. Rüdibusch.

Zu verkaufen 1 gebrauchter Sparherd und 1 Nähmaschine billig. Zieselhofstraße 14.

Nochmalige freundliche Einladung zu dem heute, Montag, 7 1/2 Uhr, im großen Unionsaale von Herrn Pastor Bräuer aus Papenburg zu haltenden Gustav Adolf-Vortrage.

Zum Auftrage des Christauschusses: Kirchenrat Roth.

Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. zu Kirchhatten. Der Zinsfuß beträgt vom 1. April 1908 an:

- Für Einlagen mit kurzer Kündigung 2 1/2%
- Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 3%
- Einlagen mit ganzjährlicher Kündigung 3 1/2%

Der Vorstand. Mens. Grashorn. Rippen.

Bill. zu verk. Stühle, Tische, Kommoden, Wascht., Küchenchr., Küchenschiebe, Bettst. m. u. o. Matr., w. Platzmangel sowie mehr gebrauchte Möbel.

Wilhelmstraße 5.

Dierking, Gerichtsvollzieher

Dame sucht Privat-Wittagsstisch. Off. u. S. 309 an die Exp. d. Bl.

Oldenburgische Landesbank.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1902.

Debet.	M.	₡
Ankosten-Konto:	140,855	76
Steuer-Konto:	18,025	82
Rückstellung für Pensions- und Unterstützungszwecke:	3,000	—
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen-Konto: Abschreibung:	2,000	—
Immobilien- und Sefesanlagen-Konto: Abschreibung:	19,900	—
Mobilien-Konto: Abschreibung:	4,999	84
Depositen-Konto:	686,091	50
Gewinn-Saldo:	173,226	02
	1,042,597	84

Kredit.	M.	₡
Konto-Korrent-Zinsen-Konto:	258,485	84
Beleuchtungs-Zinsen-Konto:	274,928	68
Effekten-Konto:	210,834	89
Wechsel-Konto:	266,712	14
Compons- und Sorten-Konto:	1,864	59
Provisions-Konto:	29,772	27
	1,042,597	84

Bilanz per 31. Dezember 1902.

Aktiva.	M.	₡
Kassa-Konto:	644,447	82
Coupons- und Sorten-Konto:	6,481	55
Wechsel-Konto:	10,028,729	15
Beleuchtungs-Konto:	8,484,180	65
Beleuchtungs-Zinsen-Konto:	11,281	98
Effekten-Konto:	3,868,918	15
Konto-Korrent-Konto: Debitoren:	8,545,021	—
Aktien-Kapital-Konto: nicht eingeforderte 60% des Aktien-Kapitals:	1,800,000	—
Immobilien- und Sefesanlagen-Konto: Baulgebäude in Oldenburg, Brake, Westha und Sefesanlagen:	185,000	—
Mobilien-Konto:	6	—
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen-Konto: Anlagen in Oldenburg, Brake und Westha abzüglich Abschreibung:	10,000	—
	83,084,065	76

Passiva.	M.	₡
Aktien-Kapital-Konto:	3,000,000	—
Oldenburgische Landesbank-Noten-Konto:	400	—
Bar-Depositen-Konto:	3,129,287	20
Konto-Korrent-Depositen-Konto:	23,856,273	50
Cheq-Konto:	1,785,318	94
Konto-Korrent-Konto: Kreditoren:	696,409	07
Tratten-Konto: Accepte:	157,109	80
Bar-Depositen-Konto: Noch nicht erobene Zinsen:	51,378	08
Wechsel-Zinsen-Konto: Rückzinsen:	45,500	64
Reservefonds-Konto: Bestand am 31. Dezember 1902:	589,213	05
Rückstellung für Pensions- und Unterstützungszwecke:	50,000	—
Gewinn- und Verlust-Konto: Reingewinn:	173,226	02
	83,084,065	76

Die Direktion der Oldenburgischen Landesbank.

Merkel. tom Dieck.

Großenmeer. Zu verk. 2 schöne **Eberkerfel.**
Aug. Scheelje.
Weferdeich bei Verne. Zu verkaufen 9 bis 10,000 Pfund gutes **Rohheu.**
D. Schelling.
Allgem. Ortskrankenkasse Edewecht.
Am Sonntag, den 5. April 1903, nachm. 6 Uhr:
Generalversammlung in Mügges Gasthaus.
Tagesordnung:
Beschlussfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
Der Vorstand.

Oldenburgische Landesbank.

In der heute stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Oldenburgischen Landesbank wurde die Dividende für das Jahr 1902 auf **10 %** festgesetzt. Dieselbe kann gegen Einlieferung des Coupons Nr. 64 unserer Aktien mit **zweiundzwanzig Mark** pro Stück von heute ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden an unseren Kassen in Oldenburg, Brake, Cutin, Varel, Westha u. Wilhelmshaven in Empfang genommen werden.
Oldenburg, den 28. März 1903.

Die Direktion.

Merkel. tom Dieck.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Auf durchaus sich. Hypoth. werd. v. e. prompt. Zinszahl. **2500 Mk.** anzuleihen ge. Off. u. **₡. 301 a. d. Exp.** gibt sofort re. Ten Leuten eventl. ohne Bürgschaft.
Deck. Berlin, Manneufstr. 10 (Hauptporto).
Privat-Kapitalien in jeder Höhe werden durch mich auf diese Hypotheten **sicher belegt.**
Zinsfuß 4 1/2 bis 5 %.
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

30 Tage zur Probe.
Jeder Mensch muß ein „Weltfreund“ haben.
Kein Portemonnaie mehr nötig!
1 Stück gegen Einlieferung von 70 **₡** (auch Briefmarken) frei ins Haus, 2 St. 1.20 **Mk.**, 3 Stück 1.70 **Mk.** (Nachnahme 20 **₡** mehr).
Inerrecht bequem ist unser „Weltfreund“. Kein langes Suchen mehr, kein Verwechseln des Geldes, kein Herausfallen des Geldes. „Weltfreund“ ist aus Messing, hochfein vernickelt, bequem in der Westentasche zu tragen.
Neuester Hauptkatalog über Solinger Stahlwaren, Waffen, Leberwaren, Pfeifen, Schirme, Stöcke, Fernrohre, Feldstecher, Haus- u. Küchengeräthe, Uhren, Ketten, Ringe, Broschen, Musikwaren versch. an jedermann umsonst u. franco.
Kirberg & Comp. in Roche bei Solingen.
Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren, Marke „Schneidig“.



Wenn nicht gefällt, Betrag retour.

Großenmeer. Gesucht auf sofort ein **Gefelle** auf dauernde Arbeit.
Gerh. Bunjes, Stellmacher.
Gesucht 2 jüngere **Fischergesellen** u. zu Mai ein **Lehrling.**
G. Engelke, Bahnhofstr. 5.
Gesucht zum 1. Mai ein **kräftiges Mädchen** für einen ruh. Haushalt.
Verne, am Kirchhof.
J. F. Sölling.
Gesucht auf sofort ein **solider Kutscher.**
Fischers Hotel.
Gesucht 3. April oder Ostem ein **junges Mädchen**, welches der Küche eines Restaurants vorziehen kann.
Gesfemünde. J. Sieden.
Für eine größere Landwirtschaft (in hies. Gegend) wird auf **Mai** er. ein **zuverl. junger Mann** gesucht, der sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, gegen **Salär.**
Offerten unter **Nr. 100** **Großenmeer i. D.** postlagernd.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten, d. h. ein tüchtiges Mädchen für Haus und Garten, am liebsten vom Lande. Guter Lohn und gute Behandlung.
Offerten unter **₡. 300** an die Expedition d. Bl.
Das **Arbeitsamt Münster,** Verspohl 9, sucht zum 1. April und später

Baumeister, Ackerknechte, Arbeiterfamilien, Cleven.
Stellen nach Auswahl Dienstbuch oder Zeugnisse mit Lohnforderung einfinden.
Jung. Mann mit Realschulbildung unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** gesucht.
Molkerei Oldenburg, e. G. m. u. S.

Gesucht 2 Malergehilfen.
Bitte briefl. Nachricht.
Nordseebad Wangeroog.
Wihl. Schmidt, Maler.

Gesucht auf Juni e. zuverlässige **Kindfrau.** Näheres **Frau Silling, Haarenstr. 29.**
Gesucht ein tücht. **Malergehilfe.**
Johs. Schrimper, Rathenauerstr. 22.
Gesucht zum 1. Mai **1 Fischer-Lehrling.**
E. Naghves, Wallstr.

Suche auf sofort oder zu Mai **zwei junge Arbeiter.**
Danne. **B. A. Mähler.**
Knechte, Mägde, Kochlehrlinge (Saison), Stubenmädchen, Servierfräulein u.,
bei hohem Lohn **Kellnerlehrlinge** sucht **Frau P. Hoting, Marktthalle.**
Eghorn. Umständenhalber noch 3. 1. Mai ein **junges Mädchen.**
Frau Horst.

Selbständige Lebensstellung.
findet organisatorisch veranlagter Geschäftsmann, welcher sofort die General-Vertretung für Oldenburg und Umgegend eines permanenten gesetzl. gesch. Massenartikels (hochinteressante konkurrenzlose 10 Pfg. Prämienvochenschrift) übernehmen kann. Mit je 1000 Mk. verdient der General-Vertreter dauernd jährlich 2000 Mk. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angabe der verfügbaren Mittel erbet. Weitere Informationen schriftlich. Meldungen an **Louis Schneider, Berlin, Wilhelmstr. 133.**

Pensionen.
Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fährichs-, Brimauer- u. Abiturienten-Examen rasch, sicher, billig.
Dresden Nr. 3. Moesta, Direktor.

Wiesbaden. In fl. ruh. vornehmen Haushalt (Offiz. a. D. ohne Kinder) finden bis 3 ig. Mädchen aus gut. fam. freubl. Aufz. 3. grünl. Cleven. d. Haush. Br. halbjährl. 500 **Mk.** 1. April ein Platz frei. Gef. Off. unter **S. S. Albediustr. 16 I.**

Wiederverkäufer gegen Provision gesucht.
Gesucht auf gleich für einige Tage Frau oder jg. Mädchen, welches mit beim Schneidern helfen will. Off. u. **₡. 305** bef. d. Exp. d. Bl.

Gesucht 1 Laufjunge.
Otto Vorfeldt, Kurwidstr. 24.
Gesucht für unseren größeren landwirtschaftl. Haushalt zum 1. Mai ein tücht. jung. Mädchen, das keine Arbeit scheut, geg. g. Salär und Familienanschluss. **Großenmeer. W. Rogge.**
Reisender, Korrespondent, Kommiss, Lehrlinge nach auswärts. Verkäuferinnen, Lehrlingmädchen, Wäffeldamen nach auswärts.
Ges. Mädchen für Haus- u. Stallarbeit nach Dantolzen, 180-200 **Mk.** fl. Mädchen aufs Land, gut. Gehalt.
Ges. großer Knecht nach Seefeld, 350 **Mk.** Gehalt, sowie kleine Knechte. Tüchtige Köchin, hob. Gehalt, Hausmädchen, Dienstmädchen. 3. Mädch. mit Gehalt und schlicht um schlichtig gesucht. Gesucht Personal nach den Bädern, baldige Annahm. erwünscht.
Ges. Schneiderinnen, Weisnäherinnen, Ausbessererinnen, Lehrmädchen auf Tagesarbeit.
Wb. Bernhalm, Wilhelmstr. 1.
Stundenm. gef. Baumgartenstr. 6.
Eine Stundenfrau sofort gesucht. **Frau Bründing, Donnerwerderstr. 7.**

Ein **solider Zimmermann** findet dauernde Beschäftigung. **Oldenburg. Johannes Free.**
Schott (Oldenb.). Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Müllergeselle** gegen hohen Lohn.
J. Wits, Müller.
Gesucht zum 1. April ein **junges Mädchen**, welches zu Hause schlafen kann. Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Gesucht ein **Vätergehilfe.**
J. Sütter, Lindenstr. 10.

Solide Arbeiter gesucht.
Johannes Free.

Rechnungswesen für Praktiker und Buchhalter; Dr. K. Gohs; für den letzten Teil: M. von Büsch; für den Inzententheil: P. Radozky, Notationsdruck und Verlag: S. Schar, Oldenburg

2. Beilage

in No 75 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 30. März 1903

Vermischtes.

Marie Madeline, die vielgenannte Poetin, die seit zwei Jahren mit dem General A. D. Baron v. Witt-
kammer verheiratet ist, hat einen jungen Erbenbürger
das Leben geschenkt. — Bei den Aufgrabungen zur Her-
stellung eines Kanals zwischen der Wille und der Concaade
wurden in Hamburg Dynamitpatronen mit
Bündeln gefunden. Das Terrain wurde voll-
ständig gesperrt und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Eine
Untersuchung ist eingeleitet. — Erschossen hat sich
Donnerstag abend in seiner in Berlin in der Oranien-
straße 47a gelegenen Wohnung der Rechtsanwalt
Jugo M. Die Gründe, die M. in den Tod getrieben haben,
sind nicht bekannt. Sie dürften aus einem an seine Frau
— von der er seit Jahren getrennt lebe — gerichteten
Brieft herabgehen. M. fand im Alter von 47 Jahren
und lebte in recht guten pekuniären Verhältnissen. Er
hinterläßt mehrere Kinder, die bei seiner Frau leben. —
In Arensee geriet beim Spielen der 13jährige Sohn
des Handelsmanns Kuntzig ins Getriebe der Mäh-
mühle. Sein Kopf wurde buchstäblich vom Krumme
getrennt, der übrige Körper entseelt verflüchtete.
— Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vor dem
Kriegsgericht in Düsseldorf gegen den Feldwebel
Dietrich Frieling und den Bischofsknecht Wilhelm Ber-
gers von der 7. Kompagnie des 7. Infanterieregiments Nr.
39 wegen Mißhandlung von Untergebenen in
wiederholten Fällen verhandelt. Auf Grund einer umfang-
reichen Beweisaufnahme wurde V. zu sechs Wochen ge-
fängnis verurteilt, F. freigesprochen. — Wie die
„Eilbürger Zig.“ meldet, wurde bei im Oktober v. J. vom
bortigen Schwurgericht wegen Anstiftung zum Mord der
Eigentümerfrau Reimer zum Tode verurteilt
Farrhufen-Wächter Michael Kaminski aus Conrads-
walde auf dem Hofe des Eilbürger Justizgefängnisses durch
den Scharfrichter Reindel hingerichtet. — In einem Hotel
in Potsdam wurden ein Kaufmann aus Nordor
und seine Braut erschossen aufgefunden. Sie haben
anscheinend Selbstmord verübt. — In Köln fanden ein
siebenjähriges Dienstmädchen und ein zwölfjähriges Kind
den Erhängungsstod. Unter ihrem Schlafsimmer be-
fand sich der Badofen einer Konditorei. Rauch drang durch
einen defekten Kamin in das Schlafzimmer, infolgedessen
beide ersticken. Wiederbelebungsversuche blieben er-
folglos. — Der Staatsanwaltschaft gestellt hat sich
in Wetzlar der Student Schwarz, bei in
Karlsruhe den Studenten Goldberg im Duell
erschoss. Er ist zu Beginn der Verhandlung wegen sei-
nes schweren Herzeleidens auf Ehrenwort auf freiem Fuß
belassen worden, was er in Karlsruhe nicht zu erlangen
glaubt hatte.

An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Felmann. [Manuskript verbot.]

5) (Fortsetzung.)
Margot wahrte ein gelbes Antlitz, aus dem zwei
große, schwarze, felsam leere und tote Augen starrten.
Sie zwang sich zur Fassung und wollte rasch auf dem
Berge, den sie gekommen, wieder zurückgehen, jetzt auf
tiefe beständig und über sich selber zornig, als man sie
auch schon in der Laube bemerkt haben mußte, denn ein
gellender, wenn auch halb erstickter Anrufschall mit
einemmal von vorher durch die tiefe Sommerhitze des
Gartens, und fast im gleichen Augenblick setzte eine mäch-
tige, silbergraue Dogge in großen Sprüngen quer über
die Blumenbeete und hatte Margot, die nun keinen Fuß
mehr zu rühren wagte, zähnefletschend und hurrend ge-
stellt.
Und nun kamen rasche männliche Schritte den Kies-
gang zwischen den beiden Reihen Steinechen herauf. Ein
scharfer Pfiff ließ die Dogge, unruhig hurrend und mit
dem Schwanz die kleinen Steinechen des Weges aufpeit-
elnd, sich erheben. Margot wagte garnicht, sich nach der
Richtung umzuwenden, aus der dem Anrufschall nach
ihr die Hilfe kam. Was sollte sie diesem Manne denn
antworten, wenn er sie fragte, was sie veranlaßt habe, sein
doch wahrlich sicher genug umhertes Eigentum zu betreten?
Wie ein beim Raschen ertrapptes Schulmädchen würde sie
vor ihm aufsehen; wach eine unwürdige Rolle! Und nun
schob ihr zum Leberfluß auch noch alles Blut wieder ins
Gesicht zurück; ihre Wangen brannten, ihre Seiten häm-
merie — unerträglich!
„Bitte, keine Furcht, Madame!“ Klang es auf franzö-
sisch vom Alcegang her jetzt zu ihr mit einer tiefen-
kräftigen Männerstimme herüber. „Der Hund wird Sie
nicht mehr belästigen.“
Margot drehte ihm, sich bezwingend, ihr Gesicht zu.
Ein Wort der Entschuldigung mußte sie denn doch zum
wenigsten herausstottern, ehe sie sich zur Flucht wendete,
gerade weil er so taktvoll und zitterlich seinerzeit Schwel-
gen bewachte.
„Mein Herr, ich weiß wirklich nicht, was ich —
—“ unterbrach sie sich plötzlich und sagte diese hohe,
traflose Männergestalt, die da in bequemer Hausklei-
dung, blondhäutig, mit einem ernsten, vergnügten, aber
männlich-schönen Antlitz vor ihr stand, erkaunt und ver-
wirrt näher ins Auge. „Ich kann mich doch immöglich
irren: Herr Erich Goldheim! Sie sind es also in der
Tat!“
Ihr entging nicht, wach ein Juden über sein sonnen-
braunes Gesicht lief.
„Freudelein von Deiten,“ sagte er in stichtlicher Bewe-
gung, nicht minder überrascht als sie selber.
„Sie kennen mich also noch?“
„D!“ machte er mit einem Lächeln, das ihr traug
und vorwurfsvoll zugleich erschien. „Vor einigen Jahren
in Capri — Sie sind wieder mit jener Familie — mit
Baronet Hydale hier in Nizza?“
„Nein, mit meinem Bruder. Und nicht mehr als Go-
berneß. Und wir wohnen hier nebenan, in Villa Gemina

seit acht Tagen ungefähr, nachdem wir bis dahin —
aber wie kommen Sie hierher?“
„Sie starke ihn in sich erwachendem Begreifen mit er-
schrockenen, großen Augen an.“
„Ich wohne hier, gnädiges Fräulein.“
„Sie? Sie sind der — Eigentümer dieser Villa, „La
Paire?“
Wieder suchte es in seinem verblühten Gesicht und
ein bitterer Zug spielte um seine Mundwinkel. Dann be-
sah er kurz. „Ja habe mich hier angekauft. Die Heimat
war mir verleidet. Auch der Gesundheitszustand meiner
Mutter erfordert einen ländlichen Aufenthalt im Süden.
Sie wissen vielleicht, daß meine Mutter eine Südlän-
derin ist.“
Es kam alles so rasch und mit sichtlichster Ueber-
windung heraus. Immer lag etwas Scheues in seinem
Blick dabei. Margot hatte sich zu rasen gesucht, so
schmer es ihr auch werden mochte. Erich Goldheim, der
lebensfrische, tatenfrohe Mann, mit dem sie so sonnige
Erinnerungen an goldene Herbsttage auf dem Sirenen-
eiland im Golf von Neapel verknüpfte, identisch mit
dem weltweisen Einleiter, von dem hier die grauigsten
Gerüchte umflogen! War das möglich? Und wenn diese
Gerüchte auch logen, und natürlich logen sie, mußten sie ja
fliegen, wie traurig verändert war er doch in jedem
Fall! So verändert, daß es ihr das Herz, in heißem
Erbarmen zerschürte. Die Heimat sei ihm verleidet wor-
den, sagte er, ihm, der so frei und so zäh mit allen seinen
besten Kräften darin wurzelte! Da mußte denn freilich
wohl ein trauriges Geheimnis vorwalten, wenn auch wirk-
lich seine kranke Mutter den eigentlichen Anlaß zu
einer Ueberziehung in den Süden gegeben haben mochte,
diese Mutter, die am Ende gar identisch war mit „Fräulein
geraubter Frau eines Anderen“, die der „Mörder“ bei
sich in dem unangenehmsten, mühseligen Schlosse „ge-
fangen hielt“, und die vorher durch den unbefugten Ein-
dringung offenbar so tödlich erschreckt worden war, daß
sie um Hilfe gerufen hatte.
Margot fiel es mitten in den wirr über sie herein-
stürzenden Gedanken heiß auf die Seele, daß sie noch kein
Wort über dies Eingringen hier zu dem Manne da
gesprochen hatte. Und doch konnte der gebaute Schred
für die kranke verhängnisvoll gewesen sein. Während
die Farbe auf ihrem Gesicht rasch kam und ging, brachte
sie jetzt stotternd hervor: „Ich habe über diesem unver-
muteten Wiederfinden noch garnicht um Verzeihung ge-
beten, daß ich unbedarfterweise hier eingetreten bin.
Wenn Ihrer Frau Mutter meine Keckheit, für die ich
noch lange nicht genug bestraft bin, nur nicht obendrein
noch gescheit hat, Herr Goldheim! Das wäre eine schwere
Veranlassung, die ich da auf mich geladen hätte!“
Vielleicht überzeugen Sie sich selber, oder ich darf —“
Sie machte eine Bewegung gegen die Rosenlaube zu,
aber er hielt ihr haltig entgegen ins Wort: „Ach nein,
bitte, lassen Sie — lassen Sie lieber mich allein, mein
ich — meine Mutter — sie ist etwas menschenfremd, meine
Mutter. Sie müssen schon verzeihen. Lebzigens ist ihre
— Kammerjungfer bei ihr und ich glaube sicherlich nicht
— wenn Sie mir jedoch einen Augenblick erlauben wollen.“
Es kam alles ängstlich und unsicher heraus, wäh-
rend er nun mit großen Schritten auf die Laube zuzug,
wo Margot alsbald ihm hinter dem dichten Rankenwerk
verschwinden sah und dann mit so liebevoll besorgter
und zugleich tröstlicher Stimme in einer fremden Sprache reden
hörte, daß es ihr aus Herz griff. Dieser Mann dort war
kein Verbrecher; wenn sie es nicht vorher schon gemut
hätte, jetzt würde sie die Hand dafür ins Feuer ge-
legt haben. Nur ein Unglücklicher mußte er wohl sein
und ihres höchsten Mitleids wert. Wenn man ihm nur
hätte helfen, wenn man in all diesen Ueberaschenden
und Wunderlichen nur hätte klar sehen können! Erich Gold-
heim war zurückgekommen, die Dogge, die jetzt ihre
Beschämung von vornhin überunden hatte und Kopf und
Schwanz wieder hoch trug, hinter sich. „Sie dürfen völlig
beruhigt sein,“ sagte er. „Meine Mutter hat den kleinen
Schred ohne alle nachteiligen Folgen bekommen. Wenn
Sie selbst nur von sich das Gleiche sagen können! Sie
sehen noch garnicht danach aus. Darf ich Sie nicht bitten,
für einen Augenblick hier Platz zu nehmen?“
Er deutete auf eine hübsch belegte, aus antiken Mar-
morgrabsteinen zusammengefügte Bank, die da unter den
ersten Steinechen des langen Ganges neben einer Statue
der Flora stand. Margot konnte eine leichte Anwandlung
von Schwäche in der Tat noch nicht ganz besiegen und
nahm das Anerbieten dankbar an. „Das ist ein herr-
liches Bestium, das Sie da Ihr eigen nennen,“ sagte
sie dann, als sie beide nebeneinander Platz genommen
hatten. „Ich bin ganz bewundert davon. Das ist ja auch
die einzige Entschuldigung für mein Hiersein. Die Ver-
suchung war gar zu groß. Sie müssen hier viel Freude
an all dem Blüten und Grün haben, das garnicht
enden will.“
„D ja,“ sagte er mit seinem schwermütigen Lächeln.
„Es ist schön, und es ist ja auch das einzige, was ich habe.“
Das Bestium befand sich in völlig verwehrtem Zu-
stande, als ich vor ein paar Jahren erwarb, ich konnte
es daher weit unter seinen Werte haben. Tüchtige Leute
und die Günst des Klimas haben mir geholfen, es in
seinem jetzigen Stand zu versetzen.“
„Und Sie leben nun immer hier?“
„Ja.“
Er blickte zu Boden, als verfolge er aufmerksam das
Spiel, das die durch das Zweigdach der Bäume herein-
fallenden Sonnenlichter auf dem Weges trieben. Eine
kleine Weile schwiegen die beiden Menschen, und rings-
um herzförmig wiederum die tiefe Sonnenstille von vor-
her, die Margot so besaunert hatte.
Jetzt empfand sie sie plötzlich als etwas lähmendes.
„Es muß Ihnen schwer gemorden sein, die Heimat
aufzugeben,“ sagte sie unwillkürlich.
Aber sie bereute die Worte schon wieder, kaum daß
sie ihr entfahren waren. Es entging ihr nicht, daß er
erblau war und ein Schatten über seine hellen Augen

fiel. Es war ungerat von ihr gewesen, an dieser Wunde
zu rühren. Aber das Unausgesprochenes, was zwischen
ihnen beiden lag, beklemmte sie. Wenn er doch nur ge-
redet, sein Inneres vor ihr ausgekühlt, gelagert und
angefragt hätte! Nur nicht diese dumpfe, resignierte Schwe-
gen, das ihr im Verein mit der Wandlung des ganzen
Menschen, die auch äußerlich ihr so bedrückend zum Be-
wußtsein kam, schier ins Herz schnitt! Aber wer konnte
freilich gegen seine Natur!
Und dann: wer war sie, wer war sie besonders ihm,
daß er ihr gegenüber sich hätte gehen lassen sollen, und
gleich in dieser ersten Stunde eines merkwürdigen Zu-
sammenstehens, von dem sie ja gesehen und gefühlt hatte,
wie es ihn erschütterte und was es alles in ihm empör-
wühlte!
(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 22. bis 28. März 1903.

I. Aufgebote.
Landmann Johann Schröder zu Westerscheps und Hans-
tochter Anna Meyer zu Tüschdorf. Dienstmagd Karl Hein-
rich Ahlers zu Eghorn und Dienstmagd Hermine Johanne
Hinzemeinen zu Jpwege.

II. Eheschließungen.
Arbeiter August Wemken zu Eghorn und Witwe Amalie
Friederike Osterloh geb. Kieselhorst-dalebl. Arbeiter Minert
Schmidt zu Donn-rschme und Hauswirtsch. Anna Dorothea
von Frieling zu Wittorf.

III. Geburten.
Sohn des Landwirts Erhard Heinrich Fremy zu
Donnerschme; desgl. des Schmiedemeisters Johann Emil
tom Diek zu Ohmstede. — Tochter des Maurermeisters
Johann Hinrich Diek zu Donnerschme; desgl. des Eisenbahn-
schweisers Wilhelm Heinrich Friedrich Kiesel zu Donner-
schme; desgl. des Holbothen Heinrich Joachim Martin Dyde
zu Donnerschme.

IV. Sterbefälle.
Arbeiter Friedrich Johann Niemeyer zu Jpwege, 55
Jahre alt. Witwe Anna Helene Harms geb. Harms zu
Eghorn, 64 Jahre alt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Aternburg vom 22. bis 28. März 1903

I. Eheschließungen.
Steindrucker August Schütte zu Aternburg mit Anna
Wandsdörfer.

II. Geburten.
Sohn des Arbeiters Joh. Clausen (Drielsakermoor);
desgl. des Landmanns Johann Bude (Wimmerfiede); desgl.
des Arbeiters Johann Krey (Drielsakermoor); desgl. des
Schmieds Carl Gmel (Drielsakermoor); desgl. des Hilfs-
wärters Dietrich Gabeler (Drielsakermoor); desgl. des Glas-
machers Julius Wiltz, Vorbergs (Drielsakermoor). — Tochter
des Dienstmanns Herm. Hansen; desgl. des Wäters Heim.
Eisenbauer (Neuenwege); desgl. des Arbeiters Joseph Stein-
bauer (Drielsakermoor); desgl. des Arbeiters Herm. Harms
(Zweelbäte).

III. Sterbefälle.
Sohn des Glaswandlers Reinhold Hebe, 2 Monate.
Sohn der Hauswirtsch. M. N., 7 Monate. Sohn des Fischlers
M. yer (Zweelbäte), 10 Jahre. Tochter des Arbeiters Gerh.
Schöning (Drielsakermoor), 7 Monate.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 22. bis 28. März 1903 auf dem
Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Ehe-
schließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
Keine.

II. Geburten.
Sohn des Landmanns Abel; desgl. des Schuhmacher-
meisters Kracht; desgl. des Gastwirts Vobendie; desgl. des
Arbeiters Bude; desl. des Formers Gräfe. — Tochter des
Stationsarbeiters Waquaardt; desgl. des Optikers Bruchhaus;
desgl. des Buchbinders Bode; desgl. der Dienstmagd M. N.;
desgl. des Eisenbahnwärters Schwering.

III. Sterbefälle.
Wilhelm Döckhorn, 11 Monate; Oberpostsekretär A. D.
Ludolph Heinrich Wille, 74 Jahre; Henriette Mathia Johanne
Gramberg, 2 Jahre; Gustav Adolf Meyer, 9 Monate.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 22. bis 28. März.

I. Eheschließungen.
Keine.

II. Geburten.
Sohn: des Klempners Carl Friedr. Wiltz, Meyer, Eversten;
desgl. des Arbeiters Joh. Otto Cordes, Vloherfelde. —
Tochter: des Arbeiters Joh. Friedr. Carl Meyer, Eversten.

III. Sterbefälle.
Abolf Wiltz, Ewald Margot Domke, Metzdorf, 1 J.
Arbeiter Joh. Herm. Grotschlichen, Eversten, 54 J. Anna
Helene Töbermann, Vloherfelde, 2 J.

Groß. Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1903 18,837,409 M. 58 Pf.
Im Monat Febr. 1903 sind:

neue Einlagen gemacht	225,423	76
abgegeben an Einlagen zurückgezahlt	182,371	81
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1903	18,880,462	03

Bestand der Activa (hinreichend belegte
Kapitalien und Kasienbestände etc.) 19,984,873 „ 83

Nasol

ist bei Zerkulenz und Schnupfen von
staunenerregender Wirkung.
In Apotheken. Chem. Labor. Dr. C. Krause, Leipzig

Gemeindefache.

Wardenburg. Mit den Schaulagen der öffentlich. Wasserzuege in hiesiger Gemeinde soll am 10. April d. J. begonnen werden, und sind dieselben bis dahin in guten, schaffren Stand zu setzen, die Ufer gehörig abzustechen, das Flußbett von Unkraut und Schlamm zu reinigen, überhaupt in bestmögliche Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüche und Ausverdingung.

Der Gemeindevorsteher.
Willers.

Gemeindefache.

Schmiede. Wegen Pflasterung des Weges über den Gerzlerplatz zu Donnerstags ist der Wagenverkehr daher erschwert.

Der Gemeindevorsteher.
Ganten.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 31. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Grünen Hof“ zu Donnerstags:

1 Gabelade, 1 Pferd u. 1 Wagen gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Gebäude-Abbruch.

Der Kirchenrat in Raffede läßt am Montag, 6. April, nachm. 4 Uhr, den bei der Pastorei stehenden Stall, groß 22 u. 7 1/2 Mtr., zum sofortigen Abbruch öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten baulichen Zustande und würde dieselbe sich besonders zum Umbau als Wohnhaus ganz vorzüglich eignen.

Kauflustige ladet ein
F. Degen, Autt.

Habe mehrere hochtragende und frischmilchende

Kühe und Quenen

zu verkaufen.
E. Weinberg, Viehgeschäft, Zieselhofstraße 47.

Wegen Fortgangs zu verkaufen
7 Hühner und 1 Gahn.
Wolffstraße 8.

Trockenes Bier

in 5 kg Kistpaket mit Gerstenmalzschrot, Hopfen und Hefe, samt Anleitung zur Selbstbiodung auf jedem Küchengerät, von 20-40 Liter haltbarem süßigem Bier, bayr. Art, als feinerster Gaumtrunk, gegen Zuführung von 8 M. oder franco Nachnahme von M. 5.55. Verköstigt einfach auszuführen. Bei größeren Bezügen beträgt der Herstellungspreis 6-10 M pro Liter Bier.

G. A. Kramer, Braumeister, Müstheim (Rh.).

Cremefarbe für Gardinen.

Flüssige Cremefarben.
Aufbührcarben. Handschuhfarbe.
Braunische Stofffarben.

Progen handlung von Apotheker
E. Sattler, Haarenstr. 44.

Als gerichtlich bestellter

Testamentsvollstrecker des am 11. Dezember 1902 verstorbenen Landmanns

Carl August Heinrich Dudenhorst aus Oberßen, zuletzt wohnhaft in Petersfehn, ersuche ich alle diejenigen, welche an den Nachlaß noch Forderung haben, mir bis zum 15. April d. J. spezifizirte Rechnung zukommen zu lassen.

Gleichzeitig ersuche ich diejenigen, welche an den Nachlaß noch schulden, binnen gleicher Frist bei mir Zahlung zu leisten.

E. Memmen, Auktionator.

Bei vorkommenden Trauerfällen bringe ich mein

Sarg-Magazin

in Tannen-, Eichen- u. Metallsärgen, nebst Tischler-Leichenwagen, sowie große Auswahl in Leichen-Anzügen in gütige Erinnerung.

Aug. Meiners Ww., Wilhelmstrasse 1a.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 3. April d. J., vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr, gelangen im Auktionslokal des neuen Amtsgerichts hieselbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. eine große Partie Wein, Littr., Cognac, Bittern, Rum, Cimonade, Seltzerwasser, 2 Fässer mit Bier, 1 Glaskasten mit Zigaretten, 45 Kisten Waren;

II. eine große Partie Haus- und Küchengeräthschaften, namentlich: 2 Betten, 1 Bettstelle mit Matratze, Bettbezüge, Gardinen, 1 neuer Domino-Anzug, Bilder, Dekorationsgegenstände, 2 Waschgeschirrständer in Waschgeschirren, bunte Tischdecken, Servietten, Tischtücher, Handtücher, Küchenlichter, wollene Decken, Töpfe, weiße Teller, Glaskeller, Gemüseschüssel, 1 Messerputzmaschine, Servierbretter, Weins, Biers, Schnaps- und Biergläser, Biergläserunterfasse, Lampenläser, Glühbirnen, 1 Bohrerloch, Bohrer, wach, Speiseöl, Essig, Mlaggi, Zwiebeln, leere Fässer, Kisten, Käse, Klaffen uim.

Ein Ausfall sieht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Zur Anlage und Zustandhaltung von Gärten empfiehlt sich

Karl Burmeister, Geustrasse 6.

Zu verkaufen
1 Stamm ge. be Drpington, Br. 1902, Eltern prämiert.

Frau Helene Calberla, Paarenechr. 35a.

Futtermittel.

Feine Roggenkleie a 50 kg M. 4.90
Grobe Roggenkleie a 50 " " 5.50
Grobe Weizenkleie a 50 " " 5.20
Reismehl R I a 75 " " 9.00

Alle anderen Schrotfuttermehle zu billigen Tagespreisen.

D. Oltmanns, Dampfmühle.

Kreuzbrück. Zu verkaufen ein

trächtiges Schwein, welches Anfang April ferret.

G. Menke.

Bilgig zu verk. eine gute Geige, Andrees Handatlas, 150 Karten nebst Inhaltsverz. samt Namen zu Auffuchen. Wobersfelder Chaussee 33.

Tannum b. Hantloven. Zu verkaufen ein angefordertes Herdbuchstier, von Prämien-Eltern abstammend.

G. Wieting.

Zu verkaufen ein gut erhaltener, fast neuer Damenattel. Oxerten u. Z. 310 an die Exped. d. Bl.

Große Sakzheringe,

Dugend 55 M, bei

Paul Danckwardt.

Prima Bötelfleisch

(schweife a Pfund 50 M, empfiehlt

Paul Danckwardt.

Weizenmehl u. Kaisermehl,

schd. und talerweife billigt bei

Paul Danckwardt.

Feinste Sult.-Rosinen,

Corinthen u., sowie frischen Gekt empsie lt

Paul Danckwardt.

Gebrauntes Kaffee

in verschiedenen Preislagen und Qualitäten.

Als ganz besonders preiswert und fein im Geschmack empfehle meine Mischung

Superior, Santos und Guatemala,

a 1/2 kg 1 M. Paul Danckwardt.

Man fordere überall

Henkel's

Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Musverkauf zu Wardenburg.

Am Sonnabend, den 4. April d. J., nachm. 5 Uhr anf., soll der Nachlaß des weil. Verntfizers Germ Wönlich in Wardenburg, als:

1 Kleider-, 1 Glas-, 1 Leinen- u. 1 Hangsrank, 2 vollständ. Betten, 2 Tische, 6 Rohr- und 7 Küschentühle, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 2 Bilder, 1 Stel- und 1 Hängelampe, 1 ame. ik. Wanduhr, 9 Rollen Leinen, 1 Wäschekorb, 1 Rasiermesser, 1 Plättleien, 3 Koffer, 1 Back- trog, 1 Pfing, 1 Haufen Holz, verschied. Porzellanfassen, sämtliche landwirthschaftliche sowie Haus- und Küchengeräte, und was sich sonst vorfindet

in der Wohnung des Erblasizers öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Autt.

1 Kleider-, 1 Glas-, 1 Leinen- u. 1 Hangsrank, 2 vollständ. Betten, 2 Tische, 6 Rohr- und 7 Küschentühle, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 2 Bilder, 1 Stel- und 1 Hängelampe, 1 ame. ik. Wanduhr, 9 Rollen Leinen, 1 Wäschekorb, 1 Rasiermesser, 1 Plättleien, 3 Koffer, 1 Back- trog, 1 Pfing, 1 Haufen Holz, verschied. Porzellanfassen, sämtliche landwirthschaftliche sowie Haus- und Küchengeräte, und was sich sonst vorfindet

in der Wohnung des Erblasizers öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Autt.

Täglich: frische Granat

à Pfund 25 u. 30 Pfg. empfiehlt

Herm. Braun,

Dänische Fisch- Großhdlg.,

Zuh.: Joh. Stehneke.

Zwischenahn.

Gesucht ein kleiner Knecht bei

Pferden auf Oxnern oder Mai

G. Sprock.

Wen. Aufg. e. Haushalts zu verkaufen: 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, Tisch, Stühle, 3 Bettstellen m. Matr., 1 am. Wanduhr, 1 Retroleumnaach, sowie viele sonst. Haus- u. Küchenger. Milchbrinkm. 68.

Odenburg. In der Auktion von

Mobilien u. am

Mittwoch, den 1. April d. J.,

nachmittags 2 Uhr anigd.,

im Doodtschen Etablissement an

der Alrandstrasse hieselbst kommen

seiner für Rechnung dessen, den es angeht:

300 Pfd. Zervelat-

und Mettwurst,

deren Annahme verweigert, mit zum

Verlauf.

F. Lengner, Autt.

Himbeerjast, 1/2 Fl.
Erdbeerjast, 1.10 Mtr.
Kirchjast,
Johannisbeerjast 1 Mark.
Carl Wille.

Meßendorf. Zu verk. 1 Kuh-
fals. S. Schröder.

Großmeer-Wolffstraße. Zu

verkaufen ein

Schweineföven

zum Abbruch. Gerh. Tiefen.

1 1/2 Million. Mk.

sind mit einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- od. Ratenlose. Gesetzl. erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. Zuschriften befördert sub. Nr. 605 Stefan Schuster, Berlin 0. 17.

1 Universal-Abriht- und Dicken-

Sobelmaschine, 500 mm,

1 Elektromotor, 6 Pferdekräfte,

1 Pressmaschine, 1 Kreisjäge,

1 Sobelmesser-Schleifmaschine,

wenig gebraucht,

billig zu verkauf u.

A. B. Süßmilch, Jever (Oldenb.)

Bewegungshalber zu verk.:

1 gr. mahag. Schreibstul, 1 Sofa, 2

Seffel, Kommode, Wäschejrank, 1

Bettstelle, 1 gr. antik. Küchenschrank,

viel Haus- und Küchengerät,

Zehnhausstraße 1 oben.

Vorbereitung

auf die Einj.-Freiw.-Prüfung

mit nachweisbarem Erfolg

Privatlehrer Stephan,

Rosenstrasse 15.

Wäsche-

fellen aus Holz gearbeitet, in großer

Auswahl.

Magnus Claussen,

Holzwaren-Geschäft,

mittl. Damm 10.

Gasthof zum Adler.

Ausschank von

Lichtenhainer.

Carl von Ronnen.

Rostrup. Spargelpflanzen,

Habe noch prima

Spargelpflanzen,

Spargelpflanzen,